

# Agenda 21

## Zukunft gestalten in Ostholstein



2000

## Impressum

### Herausgeber & Copyright

Kreis Ostholstein  
Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Dipl.-Ing. Silke Mählenhoff  
Lübecker Straße 41  
23701 Eutin  
Tel. 04521 / 788-294  
E-Mail: s.maehlenhoff@kreis-ostholstein.de

Dezember 2000  
Gefördert mit Mitteln des Landesamtes für Natur und Umwelt  
des Landes Schleswig-Holstein

### Idee, Realisierung und Gestaltung

B.A.U.M. Consult GmbH  
Thalkirchner Straße 180, 81371 München  
Tel. 089 / 767368-0  
mail@baum-consult.de

Osterstraße 58, 20259 Hamburg  
Tel. 040 / 4907-1100  
hamburg@baum-consult.de

Dipl. Ing. Dr. Stefan Heiland  
Stephan Daase



Der B.A.U.M.-Nachhaltigkeitsbericht basiert unter anderem auf Ergebnissen des Forschungsprojekts „Konzepte für nachhaltiges Wirtschaften in Regionen – Umweltmanagement in kleinen und mittelgroßen Kommunen“, das B.A.U.M. Consult im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchführt.

## Dank

Wir danken folgenden Personen und Institutionen für Auskünfte, Daten und die Mitwirkung bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts

Winfried Bentke, Energie Ostholstein  
Susanne Bimberg, Beirat für frauenpolitisch Tätige des Kreises Ostholstein  
Adolf Bollmann, Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen  
Herr Doeringer, Gesundheitsamt des Kreises Ostholstein  
Christine Ewers, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Ostholstein  
Beatrice Groß, Jugendärztlicher Dienst des Kreises Ostholstein  
Alfred Grüter, Jugendamt des Kreises Ostholstein  
Herr Heuber, Kreisbauernverband Ostholstein  
Friedel Hillebrecht, Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Herr Hundrieser, Forstamt Eutin  
Industrie- und Handelskammer zu Lübeck  
Frau Kirschnik-Schmidt, Wasser- und Bodenverband Ostholstein  
Herr Kolisch, Schleswig AG  
Rüdiger Lange-Jost, Zweckverband Ostholstein  
Herr Leicht, Hansa-Park GmbH & Co KG  
Volker Lohr, Kreistagsfraktion der SPD  
Jürgen Manowski, Amt für Hoch- und Tiefbau des Kreises Ostholstein  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein  
Herr Mylius, Herzoglich Oldenburgische Forstverwaltung  
Olaf Nitsch, Solarzentrum Ostholstein  
Karen Prange, Kreistagsfraktion der CDU  
Inke Rabe, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein  
Frau Schaffelke, Amt für Natur und Umwelt des Kreises Ostholstein  
Cordula Schultz, Sozialamt des Kreises Ostholstein  
Jörg Sommerfeld, Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club ADFC e.V.  
Herr Stange, Verkehrsgemeinschaft Ostholstein  
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein  
Herr Stendel, Beirat für Seniorinnen und Senioren des Kreises Ostholstein  
Dr. Brigitte Varchim, Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein  
Frau Wieck, Beirat für Seniorinnen und Senioren des Kreises Ostholstein  
Frau Dr. Wolter, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein  
Jörg Wortmann, Energieagentur S-H, Investitionsbank Schleswig-Holstein

Horst-Dieter Fischer  
Landrat

Dr. Stefan Heiland, Stephan Daase  
B.A.U.M. Consult GmbH

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Landrat Horst-Dieter Fischer .....	5
Nachhaltigkeitsbericht – Wozu? .....	6
Der Kreis Ostholstein .....	8
Agenda 21 im Kreis Ostholstein.....	9
So ging’s los.....	9
Kleine Chronologie der Ereignisse.....	10
Die Organisation des Agenda-21-Prozesses .....	11
Die Arbeitsgruppen stellen sich vor.....	12
Einige Arbeitsgruppen im Überblick.....	12
AG Natur in die Stadt .....	13
AG Energie .....	14
AG Bildung .....	14
AG Konsum.....	15
<b>Die Indikatoren</b>	
So ist der Nachhaltigkeitsbericht aufgebaut .....	16
Ein Indikator kommt selten allein	
... oder wie vieles miteinander zusammenhängt .....	18
Die Indikatoren –	
Der Handlungsbedarf im <a href="#">Überblick</a> .....	20
<b>Wirtschaftsstruktur</b>	
Zahl der Ab-Hof-Verkaufsstellen für landwirtschaftliche Produkte.....	22
Zahl der Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.....	24
<b>Tourismus</b>	
Zahl der Besucher von Veranstaltungen mit ökologischen Inhalten .....	26
Zahl kostenlos beförderter Touristen im ÖPNV auf der Straße.....	28

**Verkehr**

Länge der Radwege an Landes- und Kreisstraßen ..... 30  
 Fahrplan- und Personenkilometer für Schiene und Straße ..... 32

**Energie**

Zahl der Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen..... 34  
 Aus erneuerbaren Energieträgern gewonnene Energiemenge..... 36  
 Energieverbrauch der Haushalte..... 38

**Boden, Wasser, Luft**

Schutzgebiete, kartierte Biotope, Extensivierungsprogramme ..... 40  
 Länge der Fließgewässerstrecken mit hoher Strukturdichte ..... 42  
 Nitratgehalt des Grundwassers privater Brunnenanlagen ..... 44  
 Fläche der nach FSC-Standard zertifizierten Neu-Aufforstungen ..... 46

**Planung**

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche..... 48

**Soziales**

Zahl der Ortsteile ohne Lebensmittelgeschäfte und Gaststätten ..... 50  
 Anteil der Kinder mit allergischen Krankheiten..... 52  
 Freizeitangebote für Jugendliche ..... 54  
 Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung..... 56  
 Versorgungsgrad mit Pflegeplätzen ..... 58  
 Zahl der Einrichtungen, die Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche  
 zu Themen der Agenda 21 anbieten ..... 60

**Globale Verantwortung**

Zahl der Verkaufsstellen für fair gehandelte Produkte ..... 62

**Literaturverzeichnis..... 64**



## Vorwort

### Landrat Horst-Dieter Fischer

Die Kernfrage der regionalen Entwicklung lautet: „Hat das, was wir tun, Zukunft?“

Das bedeutet die Suche nach Übereinstimmung und die Verständigung über gemeinsame Ziele, allen unterschiedlichen oder gar gegensätzlichen Interessen zum Trotz.

Die Idee der „Nachhaltigkeit“ ist ein Instrument wie ein Kompass: es zeigt die Richtung, ohne den Weg zu beschreiben. Der Kreistag Ostholstein hat sich mit seinem Beschluss zum Agenda-21-Prozess vom 23. September 1997 die Aufgabe gestellt, diesen Weg mit allen Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Ostholstein zu gehen.

Vom allgemeinen, kaum greifbaren Ziel „Nachhaltigkeit“ wollen wir den Weg zu konkreten Konzepten und Maßnahmen der Nachhaltigkeit vor Ort beschreiten.

Die erste Etappe auf diesem Weg haben wir mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht erreicht: Dieser stellt zunächst eine Bestandsaufnahme dar, listet bisherige Aktivitäten der Kreisverwaltung, der Vereine, Verbände, der Städte und Gemeinden auf, beschreibt den aktuellen Handlungsbedarf und sammelt Ideen für weitere Maßnahmen.

Dabei geht es nicht darum, Defizite zu betrachten, sondern künftige Schwerpunkte der Agenda-21-Arbeit im Kreis Ostholstein zu identifizieren. Der Bericht will die Vernetzung vieler und unterschiedlicher Akteure, die

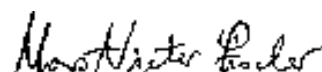
bereits während der Erarbeitung des Berichtes begonnen hat, weiter voran bringen. Erstaunt stellten viele Beteiligte fest, dass ihr Handeln bereits in den vergangenen Jahren der „Agenda-Idee“ von Rio verbunden war.

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht beschreiten wir den Weg vom Wissen zum Handeln, indem wir Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, durch Beispiele und Vorbilder zur Mitarbeit motivieren wollen.

Die hohe Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Arbeitsgruppen und bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts zeigt, dass die Bereitschaft, Verantwortung für die zukünftige Entwicklung im Kreis Ostholstein zu übernehmen, groß ist. Der Agenda-21-Prozess ist ein ausgezeichnetes Instrument, um diese neue Kultur der lokalen Verantwortung, der Selbsthilfe und des bürgerlichen Engagements zu unterstützen.

Ich danke allen, die bisher aktiv am Agenda-21-Prozess des Kreises Ostholstein mitgewirkt haben und lade alle Bürgerinnen und Bürger ein, gemeinsam weiter unsere Zukunft zu gestalten.

Ihr



## Nachhaltigkeitsbericht – Wozu?

### Nachhaltigkeitsbericht? Hab' ich ja noch nie gehört!

Kein Wunder, denn der Nachhaltigkeitsbericht des Kreises Ostholstein gehört zu den ersten, den eine Kreisverwaltung in Deutschland veröffentlicht. Grund genug also zu klären, worum es überhaupt geht.



Die Agenda 21 soll eine gleichermaßen ökonomisch...

### Nachhaltigkeit – schon wieder so ein neudeutsches Wort!

Nun, so neu auch wieder nicht. Die Forstwirte sprachen bereits vor etwa 200 Jahren davon. Sie drückten damit aus, dass ein Wald nur dauerhaft genutzt werden kann, wenn nicht mehr Holz geschlagen wird, als zur gleichen Zeit nachwächst: In diesem Sinne kann unter Nachhaltigkeit, oder besser unter nachhaltiger Entwicklung, eine Entwicklung verstanden werden, die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen einzuschränken.

### Und warum reden wir ausgerechnet jetzt von Nachhaltigkeit?

1992 fand in Rio de Janeiro die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung statt. Über 170 Staaten verabschiedeten damals mit der

Agenda 21 ein globales Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, dessen Verwirklichung allen Menschen eine gesicherte Zukunft ermöglichen soll. Um das zu erreichen, ist laut Agenda 21 eine weltweite nachhaltige, oder auch zukunftsfähige, Entwicklung nötig. Verwechseln Sie die Agenda 21 bitte nicht mit der Agenda 2000! Die ist ein Programm zur Reform der Europäischen Union.

### Das ist wieder was für die Umweltschützer!

Nicht nur! Die Agenda 21 widmet sich zwar auch dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, etwa der Erdatmosphäre, der Meere und der biologischen Vielfalt, jedoch ebenso der Bekämpfung von Armut und Bevölkerungsexplosion, dem Gesundheitsschutz und der Siedlungsentwicklung. Es geht darum, die Verbesserung der sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen mit der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen – vor allem in den armen und ärmsten Ländern der Welt, aber nicht nur dort. Ökonomie, Ökologie und soziale Gerechtigkeit stehen also gleichberechtigt nebeneinander.

### Und was haben beispielsweise wir in Großenbrode damit zu tun?

Unterschiedliche lokale Bedingungen verlangen unterschiedliche Konzepte. Deshalb betont die Agenda 21 in Kapitel 28 die Verantwortung der Kommunen für die konkrete Umsetzung ihrer Ziele. Die Kommunen werden aufgefordert, ihre eigene Agenda 21, also ein eigenes Aktionsprogramm, zu erarbeiten und darin konkrete, auf ihre Situation passende Schritte zur Nachhaltigkeit zu entwickeln – und zwar unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und aller gesellschaftlichen Gruppen.





ökologisch und ...

## Da reden alle klug daher – aber es geschieht bestimmt wieder nichts!

Diese Gefahr besteht immer. Aber dass schon eine Menge geschehen ist, werden Sie beim Lesen sicher feststellen. Der Kreistag hat im September 1997 die Erstellung und Umsetzung der Agenda 21 im Kreis Ostholstein beschlossen. Hierfür wurden zehn Arbeitsgruppen gegründet, über die Sie weiter hinten mehr erfahren.

## Aber wozu brauchen wir ein halbes Buch darüber?

Der Nachhaltigkeitsbericht soll die politischen Gremien, die Verwaltung, die in der Agenda 21 engagierten Bürgerinnen und Bürger sowie die interessierte Öffentlichkeit informieren, Bewusstsein schaffen und zu Diskussionen anregen. Er schildert die bisherigen Leistungen zur nachhaltigen Entwicklung und ist damit eine wichtige Grundlage für weitere Planungen und Vorhaben.

## Und was steht drin?

Der Nachhaltigkeitsbericht gibt Auskunft über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in verschiedensten kommunalen Handlungsbereichen: Flächennutzung, Energie, Arbeit, Sozialstruktur oder Verkehr.

Situation und Entwicklung in diesen Bereichen werden mit Hilfe von **Indikatoren** erfasst. Das sind Kennzahlen, die Auskunft über einen Handlungsbereich geben, diesen aber natürlich nie in seiner ganzen Breite abbilden können. Betrachten Sie die einzelnen Indikatoren daher als „Stellvertreter“ für ein Thema, das über den Indikator hinausreicht. Selbstverständlich hätten auch andere Indikatoren ausgewählt werden können. Dennoch haben sich Agenda-Arbeitsgruppen und Verwaltung bei der Auswahl bemüht, jene Themen zu erfassen, die im Kreis besonders wichtig sind.

Wie die Entwicklung der Indikatoren einzuschätzen ist, darüber diskutierten Vertreter von Arbeitsgruppen, Verwaltung und Kreistag auf einer gemeinsamen ganztägigen Sitzung. Meist konnten sie ihre Einschätzung auf der Basis „harter Zahlen“ vornehmen, in manchen Fällen mussten sie sich wegen fehlender Daten auf verbal-qualitative Aussagen verlassen. Der Bericht ist also kein Gutachten „externer Experten“, sondern Ergebnis einer „kreis-internen“ Diskussion.



sozial nachhaltige Entwicklung gewährleisten.

## Noch Fragen?

Antworten finden Sie sicher auf den folgenden Seiten und bei den genannten Kontaktpersonen.



## Der Kreis Ostholstein

„Es gibt ohne Zweifel Landschaften von auffallenderer Wirkung, von reicherer Fruchtbarkeit des Bodens, aber keine, die gewinnender zum Herzen guter sinniger Menschen spricht als die unsrige“.

Johann Heinrich Voss,  
1751 – 1826, Dichter, Philologe, Übersetzer

Es hat eine Zeit gegeben – und das ist noch gar nicht lange her – da beteten fromme Kirchgänger in den unwirtlichen Küstendörfern Ostholsteins um Strandgut, um „Guten Strand“, und man hoffte auf die Beute im Orkan untergegangener Schiffe.

Wer konnte ahnen, dass gerade dieser so abgeschiedene Landesteil einmal eine solch herausragende touristische Bedeutung erlangen würde? 185 km Küste, davon 50 km Sandstrand, der Naturpark Holsteinische Schweiz, 10 Heil- und Seeheilbäder, drei Seebäder, ein Luftkurort, 18 Erholungsorte und zwei Heilklimatische Kurorte ziehen im Jahr rund 1,5 Millionen Gäste an. Über 106.000 Betten, rund die Hälfte davon in Privatquartieren, und fast 80 Campingplätze bieten Übernachtungsmöglichkeiten – 1998/99 für rund 14 Millionen „müde Häupter“. Zudem besuchten ca. 27 Millionen Ausflügler den Kreis.



Traditionelle Scheune in Hassel



Seenlandschaft in Ostholstein

Ein guter Teil der 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner lebt von diesem modernen „Strandgut“.

Die Wirtschaftsstruktur ist überwiegend mittelständisch geprägt, aber auch die weithin bekannte „Schwartauer Marmelade“ wird im Kreis Ostholstein hergestellt.

Von rund 1.391 qkm Fläche des Kreises werden gut 1.000 qkm landwirtschaftlich genutzt. Felder, Wiesen und Knicks prägen die hügelige Endmoränenlandschaft wie zu Voss' Zeiten.

Allerdings ist der Kreis heute leichter und gefahrloser zu erreichen, denn eine wichtige europäische Bahn- und Straßenverbindung führt durch ihn hindurch: Die „Vogelfluglinie“, die Lissabon mit Stockholm verbindet. Bisher endet sie auf der Insel Fehmarn am Fähranleger nach Dänemark, doch eine „feste Querung“ wird nach den dänisch-schwedischen Brückenschlägen immer fester ins Auge gefasst.

## Agenda 21 im Kreis Ostholstein

### So ging's los

Im August 1997 leitete der Kreis Ostholstein den Agenda-21-Prozess mit einer zweitägigen, moderierten Auftaktveranstaltung ein.

Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiteten in vier Gruppen die Themen

- Lebensqualität durch Nähe?!  
(Wohnen, Verkehr)
- Wirtschaften im Kreislauf?!  
(Arbeit, Wirtschaft)
- Natürliche Ressourcen als Grenze und Chance?! (Energie, Bauen, Konsum)
- Soziale Fairness – neue Wege gehen?!  
(Bildung, Arbeit, Dritte Welt).

Basierend auf einer kurzen Bestandsaufnahme der Situation im Kreis sammelten die Arbeitsgruppen Ideen und entwickelten Lösungswege für manche Probleme.

Auf dem begleitenden „Markt der Möglichkeiten“ zeigten etwa 20 Initiativen aus dem gesamten Kreis, dass die Forderung der Konferenz von Rio nach einer ökonomisch sinnvollen, ökologisch tragfähigen und sozial gerechten Entwicklung bereits in vielen Projekten verwirklicht wird: vom Solarcafé des Umweltrates Fehmarn über die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte durch die Initiative „Direkter Weg“ bis hin zum Bildungsprogramm des Umwelthauses Neustädter Bucht des BUND und einem Car-Sharing-Projekt.

Die Veranstaltung endete mit einer gemeinsamen Abschlusserklärung:

Die Anwesenden der Agenda 21-Auftaktveranstaltung am 22. und 23. August 1997 im Kreishaus Eutin begrüßen die Aufforderung der Abschlusserklärung von Rio 1992, in Zusammenarbeit ein Leitbild und Maßnahmen für den Kreis Ostholstein für das 21. Jahrhundert zu formulieren und umzusetzen.



Impression von der Auftaktveranstaltung

Wir sehen in diesem Prozess die Chance, neue Zukunftsperspektiven für den Kreis Ostholstein zu erarbeiten und dabei sowohl die lokalen Bedingungen als auch die globalen Anforderungen zu beachten. Die vorgestellten Projekte und Initiativen zeigen, dass es schon viele Projekte, Ideen, Aktionen vor Ort gibt, die weiter ausgebaut werden können.

Die Veranstaltung in Eutin stellt den Auftakt für einen offenen Prozess dar, der in verschiedenen Arbeitsgruppen von Bürgerinnen und Bürgern, mit Unterstützung der Verwaltung, weitergeführt werden soll. Die Anwesenden sind bereit, sich an diesem Prozess in Arbeitsgruppen zu beteiligen. Sie begrüßen es, wenn interessierte Einzelpersonen, Verbände, BetriebsinhaberInnen usw., die an diesen Tagen nicht dabei sein konnten, die Arbeitsgruppen durch ihre Teilnahme unterstützen.

Schon einen Monat später erfolgte die Verpflichtung des Kreistages Ostholstein:

Der Kreis Ostholstein verpflichtet sich zur Umsetzung der Agenda 21 in Ostholstein. Die Kreisverwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, mit allen interessierten Verbänden, Institutionen und Privatpersonen ein Handlungsprogramm zur Erarbeitung einer lokalen Agenda 21 aufzustellen und dem Kreistag bis zum 31. März 1998 zur Beschlussfassung vorzulegen.

## Kleine Chronologie der Ereignisse

20. September 2000	Vorlage des Konzeptes zum Handlungsfeld „Selbstverwaltung/Verwaltung“ im Ausschuss für Planung, Wirtschaft und Nachhaltige Entwicklung des Kreistages
06. Juni 2000	„Agenda-Fest“ auf dem Museumshof in Lensahn
Sommer 1999	Präsentation der Agenda 21 im Internet: <a href="http://www.ostholstein.de">www.ostholstein.de</a>
11. Dezember 1998	Zwischenbilanz in Form einer moderierten Veranstaltung, die unter dem Titel „Rückblick – Einblick – Ausblick“ den Stand des Agenda-Prozesses vermitteln, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch für neue Themen – gewinnen und das weitere Vorgehen zur Erarbeitung eines Leitbildes klären soll
09. Juni 1998	Der Kreistag stimmt der von der Verwaltung vorgelegten Konzeption zur Organisation des Agenda-21-Prozesses im Kreis Ostholstein einstimmig zu und beauftragt die Verwaltung mit deren Umsetzung
15. Mai 1998	„Agenda-Fest“ im Umwelthaus Neustädter Bucht für die und mit den rund 50 am Agenda-Prozess aktiv beteiligten Bürgerinnen und Bürger; Vorstellung der Arbeitsgruppen, ihrer Aufgaben und bisherigen Ergebnisse
19. Januar 1998	Vorlage des Konzeptes zum Handlungsfeld „Energie“ im Ausschuss für Umwelt und Energie
23. September 1997	Einstimmige Annahme des Beschlusses zum Agenda-21-Prozess im Kreis Ostholstein durch den Kreistag
22./23. August 1997	Zweitägige Auftaktveranstaltung zur Lokalen Agenda 21, die mit einer einstimmig beschlossenen Abschlusserklärung endet
März 1997	Gründung des Amtes für Planung und Nachhaltige Entwicklung, u.a. mit den Aufgaben Klimaschutz und Agenda 21
06. Dezember 1996	Regionalkonferenz „Kommunaler Klimaschutz im Kreis Ostholstein“ unter Beteiligung des Umweltministeriums Schleswig-Holstein und zahlreicher Experten. Ansätze zum Klimaschutz werden in der Energiepolitik, der Bauleitplanung, dem Tourismus und der Landwirtschaft gesehen
März 1996	Auftrag des Ausschusses für Umwelt und Energie des Kreistages an die Verwaltung zur Erarbeitung eines Vorschlags, wie das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung im Kreis Ostholstein durch konkrete Schritte erreicht werden kann
1996	Entwurf eines Klimaschutzprogrammes für den Kreis Ostholstein
September 1994	Einrichtung des Sachgebietes „Energiewirtschaft und Klimaschutz“ im Amt für Hoch- und Tiefbau des Kreises Ostholstein

## Die Organisation des Agenda-21-Prozesses

### Die Themen und Arbeitsgruppen

Die Ideen aus der Auftakt- und der Zwischenbilanzveranstaltung im Dezember 1998 wurden thematisch gebündelt und seit Herbst 1997 von Facharbeitsgruppen behandelt:

- AG Ressourcen
- AG Kommunales Öko-Audit
- AG Bildung
- „Der Direkte Weg“  
(Landwirtschaftliche Direktvermarktung)
- „Servicebörse“ für Landfrauen
- AG Weiterbildung  
(Handwerker, Architekten, Ingenieure)
- AG Fremdenverkehrskonzept
- AG Natur in die Stadt
- AG Energie (seit 1999)
- AG Konsum (seit 1999)

Einige Arbeitsgruppen haben sich mittlerweile aufgelöst, neue sind im Verlauf des Prozesses hinzu gekommen. Eine genauere Darstellung der Arbeitsgruppen finden Sie am Ende dieses Kapitels und auf den folgenden Seiten.

### Die „Arbeits-Philosophie“

Den prozessorientierten Charakter der Agenda 21 aufgreifend, wurde ein „Baustein-System“ entwickelt: Die im Agenda-Prozess entwickelten Ideen werden als „Bausteine“ verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet und nach Möglichkeit weiter zu Projekten entwickelt und konkretisiert. Damit wird die Aufforderung der Abschlusserklärung von 1997, Projekte vor Ort zu initiieren und zu fördern, aufgegriffen und das Prinzip der Dialogorientierung praktisch angewandt.

### Die Koordinierungsgruppe

Zu Beginn des Agenda-Prozesses kümmerten sich eine Koordinierungsgruppe und das Agenda-Büro um Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation der Arbeit aller Gruppen. Gemeinsam entwickelten sie einen Standardvortrag zur Lokalen Agenda 21 und einen „Roten Faden“ für die Arbeit der Arbeitsgruppen, sie entwarfen Logo und Motto für die Aktivitäten im Kreis Ostholstein und legten die Schwerpunkte der Pressearbeit des Jahres 1998 fest.

Anfang 1998 löste sich die Koordinierungsgruppe auf, ein Ersatzgremium (z.B. ein „Agenda-Forum“), das sich unter anderem mit der Diskussion eines Leitbilds befassen könnte, konnte bisher nicht eingerichtet werden.

### Das Agenda-Büro

Die Initiierung und Koordinierung des kreisweiten Agenda-21-Prozesses wird durch das Agenda-Büro wahrgenommen, das im Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung des Kreises eingerichtet wurde. Zwei Mitarbeiterinnen des Amtes betreuen die Facharbeitsgruppen und nehmen weitere Aufgaben wahr, z.B. Klimaschutzfonds, Projektmanagement, Stellungnahmen zu Bauleitplänen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, Energiemanagement. Seit 1998 sind dem Agenda-Büro ABM-Kräfte mit wechselnden Arbeitsschwerpunkten zugeordnet; etwa Energiemanagement oder Öffentlichkeitsarbeit.

### Agenda 21 in den Gemeinden

Bisher haben die kreisangehörigen Kommunen Stockelsdorf (09.03.1998), Neustadt (10.09.1998), Ratekau (10.12.1998) und Malente (21.12.1999) einen Beschluss zur Durchführung eines Lokalen Agenda-21-Prozesses gefasst.

# Die Arbeitsgruppen stellen sich vor

## Einige Arbeitsgruppen im Überblick

Die Agenda 21 im Kreis Ostholstein ist ein lebendiger Prozess, und so verwundert es nicht, dass sich im Lauf der Zeit neue Themen aufdrängten und neue Arbeitsgruppen bildeten, aber sich auch zu Beginn des Prozesses gegründete Gruppen wieder auflösten.

Die derzeit aktiven Gruppen stellen sich auf den nächsten drei Seiten ausführlicher vor, die Ergebnisse der nicht mehr existierenden Arbeitsgruppen sind hier kurz zusammengefasst.



### AG Ressourcen

Broschüre „Handreichung für KommunalvertreterInnen zur Kommunalen Entwicklungsplanung im Sinne der Agenda 21 (KOMPLAN 21)“\*; 1999 aufgelöst.

### AG Kommunales Öko-Audit

Broschüre „Kommunales Öko-Audit“\*; 1999 aufgelöst.

### AG Fremdenverkehrskonzept

Die AG prüfte das Tourismuskonzept des Kreises Ostholstein auf Aspekte der Nachhaltigkeit; 1998 aufgelöst.

### AG Der Direkte Weg

### AG Servicebörse für Landfrauen

Diese beiden Arbeitsgruppen werden – als Ergebnis der Zwischenbilanzveranstaltung 1998 – als beispielhafte Projekte weitergeführt.

### AG Weiterbildung

Die AG erörterte Vorschläge für zielgruppenorientierte Weiterbildungsveranstaltungen.

Nach der Auflösung der AG 1998 werden Informationsveranstaltungen vom Agenda-21-Büro organisiert.

- Mai 1998: „Marktchancen für kleine und mittelgroße Unternehmen der Bau- und Ausbaugewerke durch energiesparendes Bauen im Kreis Ostholstein“. Die Veranstaltung wurde von der Kreishandwerkerschaft unterstützt, die teilnehmenden Fachbetriebe in einem Flyer „Ökologisch bauen im Kreis Ostholstein“\* der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Mai 1999: „Tipps für Planer und Architekten zum Klimaschutz – eine Orientierungshilfe zur nachhaltigen Bauleitplanung und Objektplanung“.
- Juni 2000: „Impulsprogramm Wärmetechnische Gebäudesanierung“, Fortbildungsveranstaltung für Architekten und Fachhandwerker in Kooperation mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein/ Energieagentur Schleswig-Holstein und der Handwerkskammer Lübeck.

\* Die Veröffentlichungen sind im Agenda-21-Büro der Kreisverwaltung zu beziehen



## AG Natur in die Stadt

Die hohe Zahl der Menschen, die sich in Verbänden des Natur- und Umweltschutzes engagieren, zeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger bereit sind, für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen selbst Hand anzulegen. Diese Bereitschaft zu nutzen und zu unterstützen, das möchte die Agenda-21-Arbeitsgruppe „Natur in die Stadt“.

Nach rund eineinhalbjähriger Vorbereitung gingen die 14 Mitglieder der AG im September 2000 mit dem Projekt „Grünes Netz Ostholstein“ an die Öffentlichkeit. Ziel ist es, das „grüne Netz“ der Knicks, Gräben, Alleen und Freiflächen im Kreis durch Neupflanzungen, Renaturierung oder Umgestaltung aufzuwerten.

Dabei stehen die Beteiligung der Bevölkerung, deren Kreativität, Ideen, Gemeinschaftssinn und Verantwortungsbereitschaft im Vordergrund. Die Resonanz der Bevölkerung ist sehr positiv, die Nachfragen zum Projekt nehmen stetig zu.

Die Gemeinden Eutin, Grömitz, Malente, Scharbeutz und Süsel beteiligten sich bereits am Projekt. Schirmherr ist Gerd Schumacher, Vorsitzender von PRONATUR Schleswig-Holstein. Als Sponsoren konnten bisher die Baumschule Rahlf in Scharbeutz, die BIG (Bürgerinitiative für die Erhaltung des Ostseeheilbades Grömitz e.V.), BINGO! – Die Umweltlotterie, der BUND Ostholstein, der Famila-Markt in Eutin und die Stiftung der Sparkasse Ostholstein gewonnen werden.

Im Laufe des Projekts zeigte sich, dass über das Anliegen der Begrünung und der Vernetzung naturnaher Flächen hinaus, die Frage ehrenamtlichen Engagements für Natur und Umwelt für verschiedene Akteure im Kreis von Interesse ist. Dazu trug auch der Diskussionsprozess während der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes bei.



So könnte die Arbeitsgruppe künftig ein Forum werden, in dem Gemeinden, ehren- und hauptamtliche Naturschützer, Landwirte und weitere Akteure gemeinsam Ziele und Maßnahmen für „mehr Grün“ entwickeln.

### Abgeschlossene Projekte

- Flyer zum Projekt „Grünes Netz Ostholstein“, der über ein regionales Anzeigenblatt im September 2000 kreisweit verteilt wurde.
- Plakat zum Projekt „Grünes Netz Ostholstein“
- Pflanzaktionen im November 2000:
  - Streuobstwiese im Schulgarten der Realschule Pönitz, Gemeinde Scharbeutz
  - Heckenpflanzung an der Schwentine in Eutin durch den Verein „Wasser-Otter-Mensch“ und BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN.

### Geplante Projekte

- Für das Frühjahr 2001 sind zwei Pflanzaktionen in Eutin geplant
- Kontakte zur Landwirtschaft und zu den Kirchen sollen aufgebaut werden

Ansprechpartnerin und Gruppensprecherin der AG „Natur in die Stadt“ ist Frau Edda Kreidelmeyer, Umweltschutzbeauftragte der Stadt Eutin, Markt 1, 23701 Eutin. Telefon: 04521 / 793127



## AG Energie

Seit Frühjahr 1999 arbeiten die acht Mitglieder der Agenda-21-Arbeitsgruppe „Energie“ daran, die Vorzüge des Einsatzes erneuerbarer Energien einer breiten Öffentlichkeit, vor allem aber geeigneten Multiplikatoren und Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft, bekannt zu machen – unter anderem durch Initiierung beispielhafter Projekte. Dabei steht die Förderung regionaler Potenziale, wie Knickholz, gärfähige Biomasse und Bioabfälle, im Vordergrund.

### Abgeschlossene Projekte

- Beratung und Unterstützung des Tierheims Eutin beim Bau einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung
- Informationsgespräch mit Kreispolitikern über die Nutzungsmöglichkeiten der regional vorhandenen regenerativen Energiequelle „Knickholz“

### Zukünftige Projekte

- Weiterbildungsveranstaltung für Lehrer aller Schulstufen in Kooperation mit der Handwerkskammer Lübeck und dem Umweltlehrer des Kreises Ostholstein im Frühjahr 2001
- Informationsveranstaltungen zu Energiethematen für politische und kommunale Entscheidungsträger und Multiplikatoren (Handwerksinnungen, Landwirtschaft etc.)

Ansprechpartner und Gruppensprecher der AG „Energie“ ist Herr Rolf Krupp, Neue Kampstr.11, 23714 Malente. Telefon: 04521 / 80898

## AG Bildung

Die Agenda 21-Arbeitsgruppe „Bildung“ besteht derzeit aus 14 Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Aufgabe im wesentlichen darin sehen, die Gedanken der Agenda 21 in das vorschulische, schulische und außerschulische Lernen zu integrieren. Besonderes Augenmerk richtet die Arbeitsgruppe darauf, geeignete Multiplikatoren zu finden. In Kooperation mit den Schulräten des Kreises Ostholstein, dem Amt für Schule und Kultur sowie dem Kreisjugendamt sollen Agenda 21-Themen in den Schulunterricht eingebracht werden.

Die Mitglieder arbeiten interdisziplinär und sind nach Möglichkeit überall dort präsent, wo es gilt, das Anliegen der AG in die interessierte Öffentlichkeit zu tragen. Dazu gehören die Verteilung von Informationsmaterialien für Unterrichtszwecke und die Initiierung von Vorträgen, Projekttagen und Diskussionsrunden an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

### Abgeschlossene Projekte

- Faltblatt über die Arbeitsgruppe „Bildung“
- Erstellung eines Vortrags zur Agenda 21
- Netzwerkliste aller Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, die Agenda 21-Themen behandeln

### Zukünftige Projekte

- Beteiligung an einem landesweiten Arbeitskreis zum Thema „Fairer Handel“ und an der Erarbeitung eines Konzepts, wie dieses Thema in den Unterricht an Schulen eingebracht werden kann.

Ansprechpartnerin und Gruppensprecherin der AG „Bildung“ ist Martina Stapf, Am Strande 9, 23730 Neustadt. Telefon: 04561 / 50565 (Umwelthaus)

## AG Konsum

Wir haben uns daran gewöhnt, bequem, unkompliziert und zeitsparend zu leben und zu konsumieren. Aber: Entwicklungen, die uns zunächst als „Fortschritt“ erschienen und im Zuge einer mächtigen und schnellen Technologisierung das Leben erleichtern sollten, entpuppen sich immer mehr als starke, nicht länger tragbare Belastung für unsere Umwelt. Die zunehmende Verknappung von Gütern und Ressourcen zwingt uns, unser Konsumverhalten zu überdenken und Mittel und Wege zu finden, um die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung positiv zu gestalten.

Was aber bedeutet nachhaltiger Konsum? Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich seit Juli 1999 die Agenda-21-Arbeitsgruppe Konsum. Die derzeit aktiven 15 ehrenamtlichen Mitglieder kommen aus verschiedenen Gemeinden des Kreises und treffen sich einmal im Monat. Sie sind keine Verbandsvertreter, sondern ausschließlich an der Nachhaltigkeitsdebatte interessierte Privatpersonen. Ihre Aufgabe sehen sie darin, die Bürgerinnen und Bürger Ostholsteins für die individuellen und globalen Auswirkungen des eigenen Konsumverhaltens zu sensibilisieren und Kunden wie Händler gleichermaßen zu verantwortungsbewusstem Handel(n) aufzufordern.

Ein wichtiges Instrument, um diese Ziele zu verwirklichen ist für die Arbeitsgruppe die Öffentlichkeitsarbeit, also die Aufbereitung und Herstellung von Informationsmaterialien für Öffentlichkeit und Bevölkerung. Bei allen Themen und Projekten bemühen wir uns, regionalen Bezug und Bedeutung darzulegen.

### Abgeschlossene Projekte

Nach mehrmonatiger Recherche wurde im Sommer 2000 der Einkaufsführer für den Kreis Ostholstein veröffentlicht. Er entstand in Zusammenarbeit mit dem Bauernverband, der

Landwirtschaftskammer, dem Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten und dem Ministerium für Ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus.

Die Broschüre enthält 97 Adressen von Firmen und Institutionen im Kreis, bei denen nachhaltig erzeugte oder vertriebene Produkte (meist Lebensmittel) gekauft werden können. Die Leserinnen und Leser der Broschüre können so einen ganz persönlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 21 leisten, denn sie fördern regional erzeugte Produkte und tragen zur Reduzierung der Einkaufs- und Vertriebswege bei.

Die Broschüre wurde in einer Auflage von 10.000 Stück gedruckt und ist in allen Kommunalverwaltungen oder über das Agenda-Büro erhältlich. Der Druck wurde von „BINGO! Die Umweltlotterie“ gefördert.

### Zukünftige Projekte

Die Arbeitsgruppe plant als nächstes Projekt einen Reparatur- und Verleihführer. In Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft, den Ordnungsämtern und den Gewerbevereinen im Kreis Ostholstein soll ein Nachschlagewerk mit praktischem Nutzen für die Verbraucherinnen und Verbraucher erarbeitet werden, das Auskunft über Betriebe gibt, die reparieren, verleihen, tauschen oder andere, besondere Dienstleistungen anbieten. Ein Branchenführer zur Ressourcenschonung, Abfallvermeidung und Schadstoffreduzierung – ganz im Sinne der Agenda 21!

Ansprechpartnerin und Gruppensprecherin ist Frau Gesa Hagemann, Janusstr.10, 23701 Eutin. Telefon: 04521 / 798985

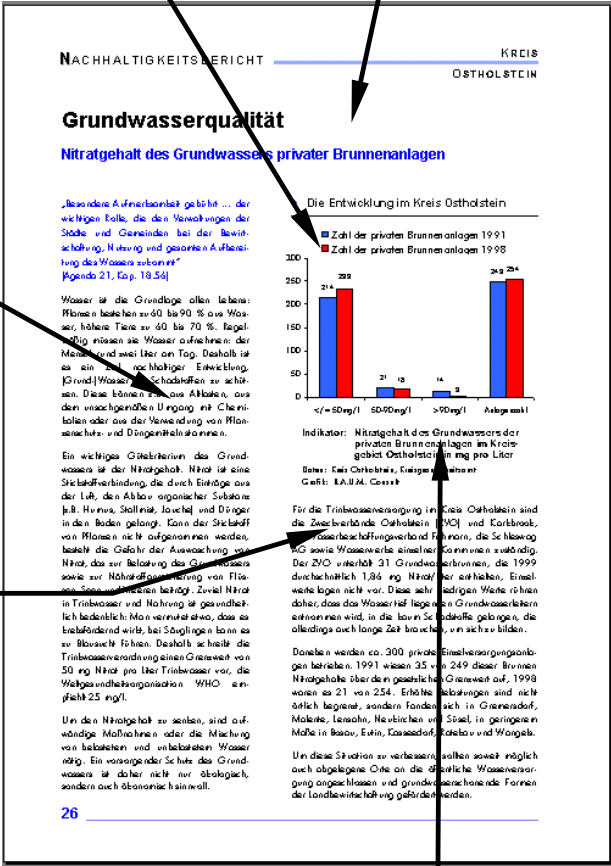
# So ist der Nachhaltigkeitsbericht aufgebaut

Die große Überschrift nennt den **Handlungsbereich** kommunaler Aktivitäten, über den der **Indikator** (kleine Überschrift, Kurzbezeichnung) Aussagen treffen soll. Arbeitsgruppen und Verwaltung wählten mit Hilfe einer von der B.A.U.M. Consult GmbH vorgelegten Liste jene Indikatoren aus, die sie für den Kreis Ostholstein als besonderes bedeutend erachten.

Die Daten, die zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts nötig sind, wurden von der Kreisverwaltung zusammengetragen. Sie liegen oft für mehrere Jahre vor, so dass sich die Entwicklung des Indikators über einen längeren Zeitraum hinweg verfolgen lässt. Mit Hilfe einer **Grafik** können Sie diese Entwicklung auf den ersten Blick erkennen.

Ausgehend von einem Zitat aus der Agenda 21 werden zur Einführung Handlungsbereich und Indikator sowie ihre **Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung** beschrieben. Wichtige ökonomische, ökologische und soziale Aspekte des Handlungsbereichs werden dargestellt.

Hier wird die Entwicklung im Kreis Ostholstein textlich dargestellt und eingeschätzt. Diese **Einschätzung** wurde auf einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern der Arbeitsgruppen, der Verwaltung, der Kreistagsfraktionen und Fachleuten vorgenommen – sie spiegelt somit die Sicht der Akteure im Kreis wider und ist keine Bewertung durch „Experten von außen“. Die Einschätzung orientiert sich vor allem an der Veränderung des Indikators über die Jahre und an der derzeitigen Situation; sie gibt an, ob „die Richtung stimmt“.



In der Unterschrift der Grafik wird der genaue Titel des **Indikators** genannt.


Die Agenda 21 erfindet manches, aber nicht alles neu. Deshalb werden hier Vorhaben aufgelistet, die im jeweiligen Handlungsbereich bereits zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen haben und derzeit oder zukünftig noch beitragen werden (**Abgeschlossene Vorhaben; Laufende und beschlossene Vorhaben**). Dabei werden nicht nur Vorhaben der Verwaltungen genannt, sondern auch anderer Akteure – der Bürgerinnen und Bürger, der Vereine, der Unternehmen, der Schulen, der Kirchen usw. Sie alle sind schließlich an der Entwicklung des Kreises Ostholstein beteiligt und für diese mit verantwortlich.

Auf der Basis der „Entwicklung im Kreis Ostholstein“ sowie der abgeschlossenen, laufenden und beschlossenen Vorhaben schätzten Vertreter von Arbeitsgruppen, Verwaltung und Ratsfraktionen den **Handlungsbedarf** ein. Dies soll deutlich machen, welche Themen besonders dringend und wichtig sind und zuerst angegangen werden sollten.

Die Überschrift **Ziele** und der freie Platz darunter sollen daran erinnern, dass der Nachhaltigkeitsbericht nicht „fertig“ ist, sondern dass es jetzt darum geht, auf seiner Grundlage, konkrete Ziele zu erarbeiten, die im Agenda-Prozess erreicht werden sollen.

Unter **Zukünftige Vorhaben** können die aus dem Agenda-Prozess entstehenden Vorhaben (Aktionsprogramm) genannt werden, die zu einer nachhaltigen Entwicklung im jeweiligen Handlungsbereich beitragen.

**AGENDA 21**  
**VORHABEN UND PLANUNGEN**



Kreis Ostholstein  
Kriegeswheidestr. 54-6  
24574 Dänning  
Tel.: 04521 / 80953

### Grundwasserqualität

► **Einschätzung des Handlungsbedarfs**

1	2	3	4	5
gering		mittel		hoch

► **Abgeschlossene Vorhaben**

- Anschluss des Ortes Kante an die öffentliche Trinkwasserversorgung und damit Verringerung strahlendoser Emsleranlagen von 1991 bis 1998 um 11 Anlagen

► **Laufende u. beschlossene Vorhaben**

- Umfassende Information betroffener Bürger zum Thema Nitratgehalt im Trinkwasser durch die Wasserversorger (DVG)

► **Vorschläge aus dem Agenda-Prozess**

- Auflage von Förderprogrammen zur Nutzung von Brauchwasser
- Förderung der extensiven Landwirtschaft durch Programme der Emsverwaltung und der Landesregierung
- Weitere Anhangungen zum Anschluss abgelegener Orte an die öffentliche Wasserversorgung

► **Ziele**

- .....

► **Zukünftige Vorhaben**

- .....

► **Kontakt**

☺ Kreis Ostholstein  
Kriegeswheidestr. 54-6  
24574 Dänning  
Tel.: 04521 / 80953

27

Hier werden **Vorschläge** zur Verbesserung des Indikators genannt, die sich aus der Diskussion zur Einschätzung von Entwicklung und Handlungsbedarf ergaben.

Wer beschäftigt sich mit dem Thema und kann Auskunft geben? Hier werden **AnsprechpartnerInnen** genannt.

## Ein Indikator kommt selten allein

### ... oder wie vieles miteinander zusammenhängt

„Die Welt ist kompliziert“. Diese Erkenntnis ist nicht neu und zeigt sich auch beim Bemühen um eine nachhaltige Entwicklung: Die Beziehungen zwischen den einzelnen Handlungsbereichen und Indikatoren des Nachhaltigkeitsberichts sind so vielfältig, dass diese nicht getrennt voneinander betrachtet werden dürfen.

Nehmen wir mit dem Handlungsbereich „Tourismus“ ein Beispiel, das im Kreis Ostholstein von besonderer Bedeutung ist. Der Fremdenverkehr prägt die Wirtschaftsstruktur, schafft Arbeitsplätze und bringt Geld nach Ostholstein – auch in die öffentlichen Haushalte. Diese Mittel können in eine nachhaltige regionale Entwicklung investiert werden, z.B. in konkrete Projekte wie die Förderung erneuerbarer Energien, die Renaturierung von Fließgewässern, die Förderung einer grundwasserschonenden Landbewirtschaftung, in Jugendtreffs oder in Stellen für die Agenda-Beauftragten im Kreis und den Gemeinden. Natürlich kann durch die Einnahmen aus dem Tourismus auch die öffentliche Verschuldung niedriger gehalten werden (die im Nachhaltigkeitsbericht allerdings nicht behandelt wird).

Die touristische Entwicklung beeinflusst aber nicht nur andere Handlungsbereiche, sie ist auch selbst abhängig von solchen: Ein kostenloses Busangebot macht den Kreis für Kurgäste ebenso attraktiv wie eine vielfältige, abwechslungsreiche und naturnahe Landschaft (Handlungsbereiche Naturschutz, Fließgewässer, Forstwirtschaft) oder gute Radwegeverbindungen (Handlungsbereich Radfahrer/Fußgänger).

Doch verschiedene Ziele und Ansprüche können sich auch widersprechen: Bis zu welchem Punkt kann die touristische Erschließung gefördert werden, ohne dass Natur und Land-

schaft darunter leiden? Und wie sind deren Belange zu gewichten, wenn die Ausweisung von Gewerbegebieten neue Arbeitsplätze schafft, aber naturnahe Flächen beansprucht? Vertragen sich Nutzung der Windkraft und Schutz des (auch touristisch bedeutsamen) Landschaftsbilds in jedem Fall und wie kann beides in Einklang gebracht werden?

„Die“ Antwort auf solche Fragen gibt es nicht, auch der Agenda-21-Prozess bietet keine Patentlösungen – aber doch die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der besonderen Situation des Kreises gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die allen Belangen weitestgehend gerecht werden. Dies geht nur, wenn sich daran verschiedenste Menschen und Organisationen beteiligen, wenn unterschiedliche Erfahrungen und Interessen, Kenntnisse und Fachgebiete zum Tragen kommen. Denn nachhaltige Entwicklung bedeutet ja, sich nicht nur Gedanken zu einem Problem zu machen, sondern dabei auch die Nebenwirkungen von Lösungen auf andere Bereiche zu bedenken. Dass dabei Diskussionen nicht ausbleiben, liegt in der Natur der Sache. Der von der Agenda 21 geforderte Einklang ökonomischer, sozialer und ökologischer Belange bedeutet deshalb auch Einsicht in die Grenzen, die jedem der Belange durch die anderen gesetzt werden.

Viele ähnliche Überlegungen werden Sie in diesem Bericht wieder finden. Auf der gegenüberliegenden Seite haben wir die gegenseitigen Einflüsse der Handlungsbereiche (nicht der Indikatoren!!) in einer Tabelle eingetragen – allerdings nur die unmittelbaren Auswirkungen, und ohne die Zusammenhänge im Einzelnen zu benennen. Aber vielleicht ist das für Sie Anregung, sich auf die Suche nach den vielfältigen „Vernetzungen“ im Kreis Ostholstein zu machen und weitere zu entdecken ...

Handlungsbereiche (oben)  werden beeinflusst von  Entwicklungen in den Handlungsbereichen (links)	Regionale Vermarktung	Wirtschaftsstruktur	Tourismus	Radfahrer/Fußgänger	ÖPNV	Erneuerbare Energien	Energieverbrauch	Naturschutz	Fließgewässer	Grundwasserqualität	Forstwirtschaft	Flächennutzung	Wohnungsnaher Grundversorg.	Gesundheit	Jugendarbeit	Sozialstruktur	Soziale Dienste	Bildung	Globale Verantwortung
Regionale Vermarktung		↗					↗	↗	↗	↗			↗	↗					↗
Wirtschaftsstruktur	↗												↗			↗		↗	↗
Tourismus		↗					↗					↗							
Radfahrer/Fußgänger		↗	↗		↗		↗					↗		↗					
ÖPNV		↗	↗				↗					↗	↗			↗	↗		
Erneuerbare Energien		↗					↗	↗											↗
Energieverbrauch		↗						↗											↗
Naturschutz	↗	↗	↗			↗			↗	↗	↗	↗							↗
Fließgewässer			↗					↗		↗		↗							
Grundwasserqualität							↗	↗				↗		↗					
Forstwirtschaft		↗	↗					↗		↗			↗	↗					↗
Flächennutzung			↗	↗				↗	↗	↗	↗		↗						
Wohnungsnaher Grundversorg.	↗	↗		↗			↗					↗				↗	↗		
Gesundheit																		↗	
Jugendarbeit																	↗		↗
Sozialstruktur	↗	↗			↗								↗	↗	↗		↗		
Soziale Dienste														↗					
Bildung	↗				↗		↗	↗							↗				↗
Globale Verantwortung		↗																	

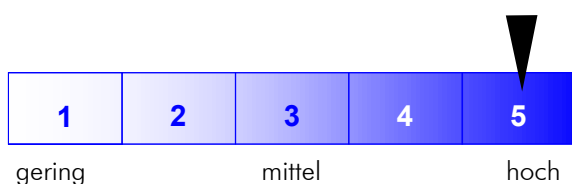


# Die Indikatoren –

## Der Handlungsbedarf im Überblick

Der Nachhaltigkeitsbericht soll helfen, im Agenda-Prozess Schwerpunkte zu setzen. Deshalb schätzten Vertreter der Arbeitsgruppen, der Kreisverwaltung und der Kreistagsfraktionen den Handlungsbedarf ein, der sich aus den Daten, die dem Indikator zugrunde liegen ergibt. Das heißt, sie beurteilten, wie wichtig und dringlich es ist, bestimmte Themen über das bisherige Maß hinaus zu behandeln.

Die Ergebnisse sehen Sie hier im Überblick, geordnet von hohem (5) zu relativ geringem (2) Handlungsbedarf. Handlungsbedarf 1 wurde nicht vergeben.



### Flächennutzung

- Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche

### Wohnungsnahe Grundversorgung

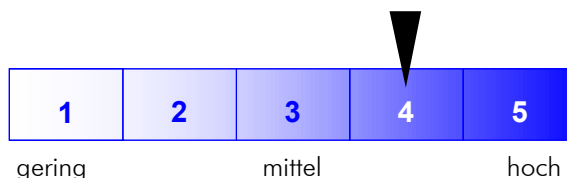
- Zahl der Ortsteile ohne Lebensmittelgeschäfte und Gaststätten

### Jugendarbeit

- Freizeitangebote für Jugendliche

### Sozialstruktur

- Zahl der SozialhilfeempfängerInnen und Anteil an der Bevölkerung



### Wirtschaftsstruktur

- Zahl der Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

### Tourismus

- Zahl der Besucher von Veranstaltungen mit ökologischen Inhalten

### RadfahrerInnen und FußgängerInnen

- Länge der Radwege an Landes- und Kreisstraßen

### Erneuerbare Energie

- Zahl der Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen
- Aus erneuerbaren Energieträgern gewonnene Energiemenge

### Energieverbrauch

- Energieverbrauch der Haushalte

### Fließgewässerstruktur

- Länge der Fließgewässerstrecken mit hoher Strukturdichte

### Soziale Dienste

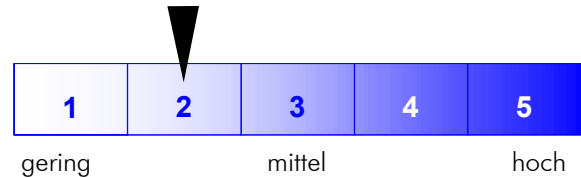
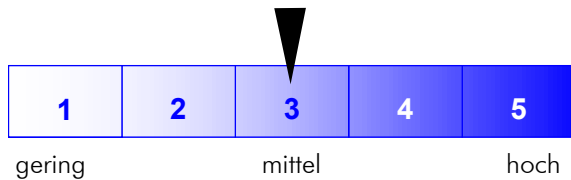
- Versorgungsgrad mit Pflegeplätzen

### Gesundheit

- Kinder mit allergischen Krankheiten

### Bildung

- Zahl der Einrichtungen, die Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zu Themen der Agenda 21 anbieten



## Regionale Vermarktung

- Zahl der Ab-Hof-Verkaufsstellen für landwirtschaftliche Produkte

## Öffentlicher Personennahverkehr

- Fahrplan- und Personenkilometer für Schiene und Straße

## Naturschutz

- Schutzgebiete, kartierte Biotop, Extensivierungsprogramme

## Grundwasserqualität

- Nitratgehalt des Grundwassers privater Brunnenanlagen

## Forstwirtschaft

- Fläche der nach FSC-Standard zertifizierten Neu-Aufforstungen

## Globale Verantwortung

- Zahl der Verkaufsstellen für fair gehandelte Produkte

## Auslastung des ÖPNV

- Zahl kostenlos beförderter Touristen im ÖPNV auf der Straße

## Regionale Vermarktung

### Zahl der Ab-Hof-Verkaufsstellen für landwirtschaftliche Produkte

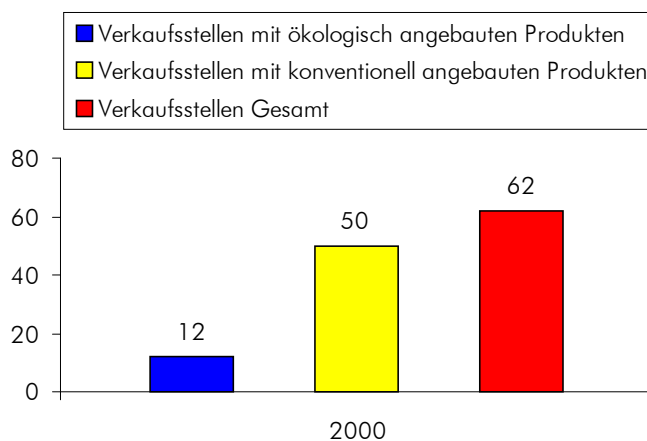
„In allen Ländern ... ergibt sich die Notwendigkeit, in die agrarpolitische Zielanalyse und Planung auch Überlegungen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung einzubeziehen.“ (Agenda 21, Kap. 14.5)

Butter aus Irland in holsteinischen Supermarktregalen; Krabben aus der Nordsee, die nach Polen zum Auspulen und Verpacken transportiert werden, um anschließend in Deutschland verkauft zu werden; europäische Rinder, die mit Futtermitteln aus Ländern gemästet werden, in denen die Anbaufläche dringend für die Ernährung von Menschen benötigt würde; deutsche Safttüten mit Grünem Punkt in finnischen Recyclinganlagen: Meldungen wie diese werfen die Frage auf, ob die globale Verflechtung der Wirtschaft, die uns sicher viel Wohlstand gebracht hat, nicht immer öfter über das Ziel hinaus schießt.

Deshalb setzt sich immer mehr die Auffassung durch, dass in vielen Branchen die Herstellung und Vermarktung von Produkten „aus der Region für die Region“ positive Auswirkungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung hat:

- Arbeitsplätze und Einkommen können gesichert und geschaffen werden
- regionale Traditionen und tragfähige gesellschaftliche Strukturen werden gefördert
- Nahrungsmittel können frischer und in besserer Qualität angeboten werden
- Energieverbrauch und Schadstoffemissionen werden durch kürzere Transportwege verringert
- das Vertrauen zwischen Produzentinnen/Produzenten und Verbraucherinnen/Verbrauchern sowie beidseitiges Verantwortungsbewusstsein können auf der überschaubaren regionalen Ebene relativ leicht hergestellt werden.

#### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein



#### Indikator: Zahl der Ab-Hof-Verkaufsstellen für landwirtschaftliche Produkte

Daten: Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck

Grafik: B.A.U.M. Consult

Insgesamt gibt es im Kreis Ostholstein 62 Ab-Hof-Verkaufsstellen für landwirtschaftliche Produkte – also durchschnittlich eine für 3.250 Einwohner. 12 der 62 Direktvermarkter bieten Lebensmittel an, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus produziert werden.

Ein erster Schritt zur Information der Bevölkerung ist der Einkaufsführer „Produkte aus der Region“ für den Kreis Ostholstein, den die Agenda-Arbeitsgruppe Konsum erarbeitet hat; weitere Schritte zur Stärkung der regionalen Direktvermarktung müssen folgen. Dies nicht zuletzt deshalb, weil der Ab-Hof-Verkauf den Betrieben eine Marktlücke und damit wirtschaftliche Chancen bietet. Nach Auffassung der AG Konsum ist die Situation derzeit noch nicht befriedigend, da die Wege zu den Verkaufsstellen oft weit sind.

Erforderlich ist deshalb der Aufbau besserer Direktvermarktungs-Strukturen, der gegebenenfalls durch eine professionelle Institution begleitet bzw. geleistet werden sollte. Dies gilt insbesondere deshalb, weil die wichtigen und lobenswerten Ansätze des Vereins „Der Direkte Weg“ mittlerweile auf Schwierigkeiten, z. B. hinsichtlich Preisgestaltung und Logistik, stoßen.

## Regionale Vermarktung

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Der Verein 'Der Direkte Weg e.V.' vermarktet seit 1998 tierische und pflanzliche Produkte in verschiedenen Verarbeitungsstufen an Hotels und Restaurants im Kreis Ostholstein.
- Die Agenda-21-Arbeitsgruppe Konsum veröffentlichte im September 2000 die Broschüre „Produkte aus der Region – Einkaufsführer für den Kreis Ostholstein“. Diese kann im Agenda-21-Büro des Kreises Ostholstein bezogen werden.

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- 
- 

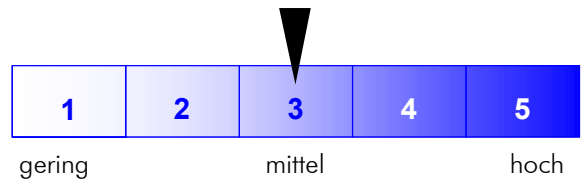
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Erarbeitung eines kurzen Handlungsleitfadens, um interessierte Betriebe über Möglichkeiten und Voraussetzungen der Direktvermarktung zu informieren und zu unterstützen; etwa in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und anderen Akteuren
- Untersuchung, wie Vertriebswege und Absatzmöglichkeiten für direkt vermarktende Betriebe verbessert werden können, z.B. durch ein „Kaufhaus der Region“ oder den Vertrieb über eingeführte Handelsketten
- Prüfung, ob die regionale Direktvermarktung auf landwirtschaftliche Produkte beschränkt bleiben muss, oder ob hierin nicht auch Chancen für Handwerk und Gewerbe liegen


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

- ☎ Kreisbauernverband-Ostholstein-Lübeck  
Dr. Julius-Stinde-Straße 6, 23738 Lensahn  
Tel. 04363 / 3022
- ☎ Der Direkte Weg e.V.  
Boy Kuhrt, An der Bundesstraße 8,  
23619 Mönkhagen, Tel. 04506 / 744
- ☎ Agenda-21-Arbeitsgruppe Konsum,  
Frau Gesa Hagemann, Janusstr.  
23701 Eutin, Tel. 04521 / 798985

## Wirtschaftsstruktur

### Zahl der Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Ziel ist es „allen Menschen ... die Möglichkeit zur nachhaltigen Sicherung ihrer Existenz zu geben“ (Agenda 21, Kap. 3.4)

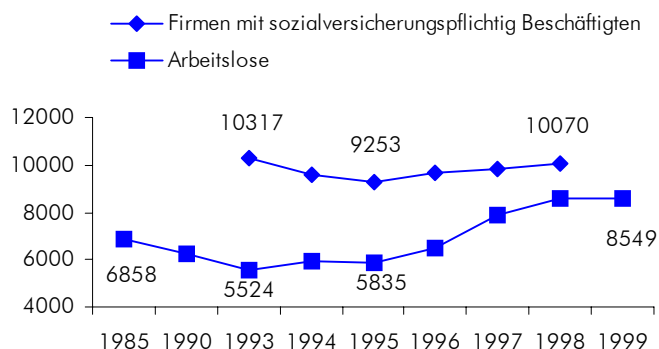
Armutsbekämpfung, Deckung menschlicher Grundbedürfnisse, Verbesserung des Lebensstandards: Diese zentralen Ziele nachhaltiger Entwicklung werden bereits in der Präambel der Agenda 21 genannt. Sie sind aber nur zu erreichen, wenn alle Menschen die Möglichkeit haben, zu arbeiten und hierdurch ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Eine wirtschaftliche Entwicklung, die Menschen diese Möglichkeit vorenthält, ist daher nicht nachhaltig. Dies um so weniger, als mit Arbeitslosigkeit nicht nur finanzielle Probleme für die Betroffenen verbunden sind, sondern oft auch schwere psychische Belastungen. Und natürlich hohe Kosten für die gesamte Gesellschaft: Schätzungen zufolge haben sich die Kosten der Arbeitslosigkeit in Deutschland zwischen 1991 und 1997 nahezu verdreifacht: von 68 Milliarden auf 180 Milliarden Mark<sup>1</sup>.

Ebenso belasten die finanziellen und sozialen Folgekosten der Arbeitslosigkeit, wie Alkoholismus, Drogensucht und politischer Extremismus die Gesellschaft.

Die Entwicklung der Zahlen der Arbeitsplätze, der Arbeitslosen und der Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die Vielfalt der Branchen liefert einen Anhaltspunkt dafür, wie stark eine Kommune von solchen Problemen und Gefahren betroffen ist.

#### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein



#### Indikator: Zahl der Arbeitslosen und der Firmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Daten: Industrie- und Handelskammer zu Lübeck  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Kennzeichnend für den Kreis Ostholstein ist eine weit gefächerte Wirtschaftsstruktur mit mittelständischer Prägung und einer überdurchschnittlichen Bedeutung des Tourismus, vor allem in den Räumen Timmendorfer Strand, Oldenburg und Neustadt. Dadurch ist der Arbeitsmarkt einerseits wenig anfällig für Verschlechterungen einzelner Branchen bzw. Firmen (Ausnahme Tourismus), andererseits bewegt sich die wirtschaftliche Entwicklung auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Zu den bedeutendsten und für viele attraktivsten Arbeitgebern zählen die Kommunen, so dass eine gewisse „Behördenlastigkeit“ des Arbeitsmarktes festgestellt werden kann und manche Betriebe nur schwer qualifiziertes Personal finden.

In den letzten Jahren hat sich die Wirtschaftsstruktur verändert: So ist die Zahl der Industriebetriebe zwischen 1993 und 1998 von 560 auf 653 ebenso gestiegen wie jene der Betriebe mit sonstigen Dienstleistungen (von 2.481 auf 2.876). Die Zahl der Gastgewerbebetriebe nahm im selben Zeitraum hingegen von 2.600 auf 2.134 ab, ebenso jene der Einzelhandelsbetriebe (von 2.841 auf 2.633).

Trotz dieser Entwicklung ist nach wie vor eine hohe Abhängigkeit vom Tourismus gegeben, die zu starken saisonalen Schwankungen der Arbeitslosigkeit

<sup>1</sup> Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung 1997

führt: Während zum 31.12.99 8.549 Menschen arbeitslos waren, waren es am 30.06.00 nur noch 5.731; die Arbeitslosenrate sank je nach Arbeitsamtsbezirk von 11,2 bis 16,5% auf 8,1 bis 9,3%. Entsprechend schwankt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: z.B. zwischen 48.868 am 31.12.98 und 52.124 am 30.06.99. Über die Jahre gesehen lag die Zahl

zum 31.12. zwischen ca. 44.500 (1985) und ca. 49.700 (1990), im Jahr 1998 bei ca. 48.800.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation ist nicht befriedigend und muss dringend verbessert werden, die Arbeitslosenzahl von 9.924 zum 31.09.00 macht dies besonders deutlich. Dabei zeigt die Grafik, dass Existenzgründungen nicht automatisch zu sinkenden Arbeitslosenzahlen führen, obwohl dadurch sicher neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

- 1998 wurde im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (EGOH) ein „Handlungskonzept für die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH“ erstellt, um die Wirtschaftsförderung zu verbessern. 1999 folgte ein ergänzendes Gutachten „Verknüpfung von Wirtschaftsförderung und Gleichstellungspolitik im Kreis Ostholstein“.

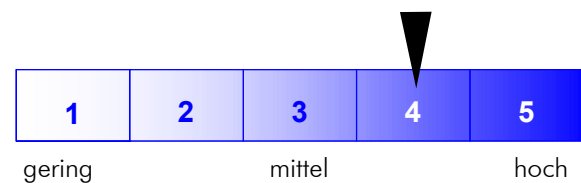
### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

- Für das Jahr 2001 planen Gleichstellungsbeauftragte und EGOH eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Flexibilisierung der Arbeitszeit“ .


### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

- Der Mittelstand sollte stärker als bisher gefördert werden, etwa durch ein Existenzgründerzentrum.
- Wünschenswert wäre nach Auffassung der Gleichstellungsbeauftragten die Erfassung vorhandener Teilzeit-Arbeitsplätze und flexibler Formen der Arbeitszeitgestaltung. Die Ergebnisse könnten in ein Beratungsangebot der EGOH für Unternehmen zur Einführung frauen- und familienfreundlicher Arbeitszeitformen einfließen.


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs



### ▶ Ziele

- 
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

☎ Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH  
Claus-Peter Matthiensen  
Tel. 04521 / 808-800

☎ Industrie- und Handelskammer zu Lübeck  
Martin Krause, Tel. 0451 / 79850



# Tourismus

## Zahl der Besucher von Veranstaltungen mit ökologischen Inhalten

„Bildung ist eine unerläßliche Voraussetzung für ... die Verbesserung der Fähigkeiten der Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinanderzusetzen“  
(Agenda 21, Kap. 36.3)

Gerade im Urlaub und in der Freizeit, wenn Menschen offen für Neues sind, können Angebote, die ökologisches, d.h. umwelt- und naturbezogenes Wissen, erlebnisreich und spielerisch vermitteln, einen wirksamen Beitrag zur Umweltbildung leisten.

Umweltbildung ist nicht auf Kinder und Jugendliche beschränkt, sondern schließt auch Erwachsene ein. Ihr Ziel ist es, jeder/m Einzelnen ihre/seine Rolle als VerursacherIn und Betroffene/r von Umweltproblemen aufzuzeigen, aber auch die Verantwortung gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Strukturen zu benennen. Letztlich ist Umweltbildung nur erfolgreich, wenn es ihr gelingt, zur Überwindung der Kluft zwischen der Einsicht in das richtige Tun und dem oft entgegen gesetzten Handeln beizutragen.

Das kann Umweltbildung nicht allein, denn zu vielfältig sind die Einflüsse auf menschliches Verhalten: (fehlende) Handlungsmöglichkeiten, Kosten, gesellschaftliche Regeln, Gewohnheiten, Denkmuster und vieles mehr spielt hier eine Rolle<sup>1</sup>. Zwar mag der Satz „Nur was man kennt, kann man schützen“ oft stimmen, nur heißt das nicht, dass man alles schützt, was man kennt. Als eine unter mehreren Voraussetzungen bleibt Bildung für umweltgerechtes Handeln aber wichtig.

Und: Als touristische Anziehungspunkte sind familienfreundliche Bildungs- und Freizeitangebote mit naturbezogenen Inhalten auch ein wirtschaftlich bedeutsamer Faktor<sup>2</sup>.

### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein

---

Die aufgeführten Einrichtungen (s. gegenüberliegende Seite) stellen eine beachtliche Zahl von Veranstaltungen zum Thema Natur „auf die Beine“, die gut angenommen werden. Damit leisten sie nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung, sondern ebenso zur wirtschaftlichen Entwicklung des Kreises, die auf touristisch attraktive Angebote angewiesen ist. Wünschenswert wäre es daher, die Zahl entsprechender Veranstaltungen zu erhöhen. Da die bestehenden Einrichtungen das nur begrenzt leisten können, sollte über neue Organisationsformen, über Vernetzungen und gemeinsame Angebote oder sogar über neue Einrichtungen nachgedacht werden.

Als BesucherInnen könnten sicher auch einige der etwa eine Millionen Menschen gewonnen werden, die jährlich den Hansapark besuchen. Dieser familienfreundliche Freizeitpark ist für den Kreis von erheblicher Bedeutung und gewährt bereits seit 1990 während einiger Wochen sozial benachteiligten Gruppen kostenlosen Eintritt. Besonders auf Familien zugeschnitten sind auch Angebote am Weißenhäuser Strand und in der Ostsee-Therme Scharbeutz.

Über speziellen Angeboten der Umweltbildung darf die alltägliche Naturerfahrung nicht vernachlässigt werden – eine Aufgabe, der sich gerade die Landwirtschaft, z.B. durch „Erlebnisangebote“ annehmen könnte.

### ► Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Erstellung eines Marketingkonzepts, um Möglichkeiten zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Veranstaltungsangebote zu finden und aufzuzeigen
- Bündelung und gemeinsame Werbung der verschiedenen Angebote bzw. Anbieter, z.B. im Naturpark Holsteinische Schweiz

---

<sup>1</sup> Heiland 1999

<sup>2</sup> Haas 2000 (in Öko-Test, Heft 11/2000)

Einrichtung	Art und Zahl der Veranstaltungen / Jahr	Anzahl der Besucher / Jahr	Angebot seit
Natureum Heiligenhafen	250-300 Führungen im gesamten Kreisgebiet, v.a. an der Küste	10.000-12.000 vorwiegend während der Urlaubssaison in den Sommermonaten	1984
Museum „Haus der Natur“ Grömitz-Cismar	„Muschelmuseum“, privat geführt	ca. 20.000, witterungsabhängig; seit Bestehen ca. 500.000	1980
Umwelthaus Neustädter Bucht des BUND e.V.	v.a. Tages- oder Wochenkurse für Schulklassen	ca. 1.200	1991
Naturpark Holsteinische Schweiz e.V.	4-6 Führungen, Vorträge, Wanderungen	1997: 108; 1998: 166; 1999: 121	1996
	Infozentrum „Uhrenhaus“ in Plön	1999: 14.000; 2000: 20.000	
Prienfeldhof in Lensahn	Bauernhofmuseum mit Bauerngarten und landwirtschaftlichem Lehrpfad Spezielle Angebote für Schulklassen und Gruppen (z.B. Brotbacken)	50.000	
Wasservogelreservat Wallnau / Fehmarn	Vogelbeobachtung, Führungen, Seminare, zeitweise Ausstellungen	1998: 50.000 1999: 30.000	

**Indikator: Zahl der Besucher von Veranstaltungen mit ökologischen/naturbezogenen Inhalten**

Daten: Auskunft der Veranstalter; Ostholsteiner Nachrichten, 12.04.2000 (Wallnau)

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

- Im Rahmen der Agenda 21 wurde auf Fehmarn eine „Agenda-Mappe“ mit dem Titel „Fehmarn – Die Ostseeinsel“ erstellt. Sie kann in Hotels für die Gäste ausgelegt werden und informiert über die Insel, über Gastronomie, Veranstaltungen, Umwelt und die Agenda 21. (Bezugsadresse: CC-Werbung, Frau Czelnik, Mühlenstr. 43, 23769 Burg a.F., Tel. 04371/1620, DM 37,-).

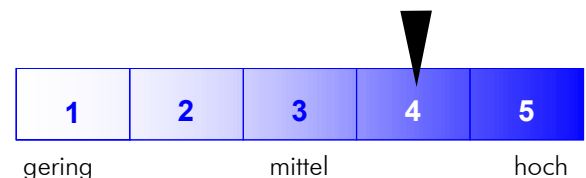
### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

- 


### ▶ Zukünftige Vorhaben

- ..... 

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs



### ▶ Ziele

- ..... 

### ▶ Kontakt

-  Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Silke Mählenhoff, Tel. 04521 / 788-294
-  Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Tourismus und EU-Angelegenheiten,  
Anja Sierks, Tel. 04521 / 788-413

# Auslastung des ÖPNV

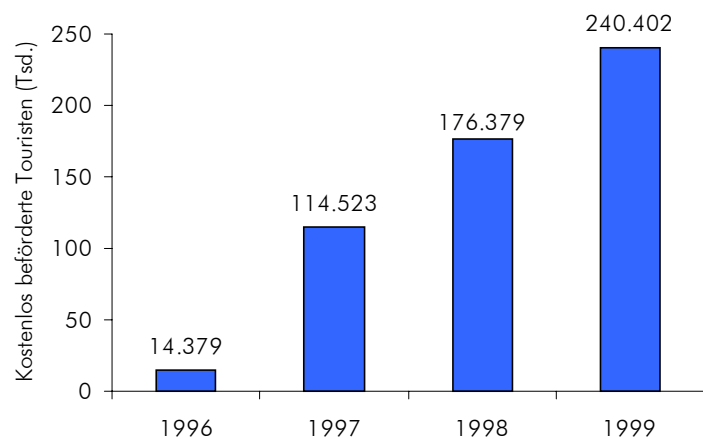
## Zahl kostenlos beförderter Touristen im ÖPNV auf der Straße

Die Regierungen sollen „Mechanismen zur Integration von Verkehrsplanungskonzepten und kommunalen und regionalen Raumordnungskonzepten schaffen oder ausbauen, um die durch Verkehr verursachten Umweltbelastungen zu verringern.“ (Agenda 21, Kap. 9.15)

Der motorisierte Verkehr belastet Umwelt und Gesundheit – durch Ressourcen- und Flächenverbrauch, Schadstoffemissionen oder Lärm. Auch der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist davon nicht frei, kommt einer nachhaltigen Entwicklung aber näher als der Autoverkehr. Beispiel Energieverbrauch:<sup>1</sup> Voll besetzte PKW mit Benzinmotor benötigen etwa 0,17 kWh Energie pro Person und Kilometer. Hingegen verbrauchen voll besetzte Busse und IC-Züge für die gleiche Leistung 0,08 kWh pro Fahrgast, Vorstadtzüge 0,07 kWh. Bei guter Auslastung sind öffentliche Verkehrsmittel also ressourcen- und umweltschonender. Hinzu kommt, dass PKW durchschnittlich nur mit 1,2 Personen besetzt sind – ihr tatsächlicher Energieverbrauch liegt somit im Schnitt bei 0,58 kWh pro Person und Kilometer.

Gerade für die Attraktivität von Fremdenverkehrsorten ist es wichtig, den Autoverkehr so gering wie möglich zu halten und Einwohner und Gäste zur Nutzung von Bus und Bahn zu bewegen. Dazu bedarf es überzeugender Angebote, denn Umweltfreundlichkeit ist meist nicht der entscheidende Faktor bei der Wahl des Verkehrsmittels: Zeitaufwand, Taktfrequenzen, Anschlussmöglichkeiten, Kosten, Weglänge, Wetter oder zu transportierendes Gepäck sind hier meist entscheidender.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Zahl kostenlos beförderter Touristinnen und Touristen im ÖPNV auf der Straße**

Daten: Verkehrsgemeinschaft Ostholstein  
Grafik: B.A.U.M. Consult

1996 ermöglichte die Gemeinde Grömitz KurkarteninhaberInnen erstmals die kostenlose Nutzung der innerörtlichen Busverbindungen. Aufgrund der positiven Erfahrungen gab es dieses Angebot 1999 bereits in acht Orten: Neben Grömitz in Dahme-Kellenhusen, Neustadt, Timmendorfer Strand, Eutin, Burg a. F., Sierksdorf und Scharbeutz. Entsprechend stark ist die Zahl der Personenfahrgäste in Bussen gestiegen: von 14.000 auf über 240.000.

Die Initiative leistet so einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des Autoverkehrs in den Gemeinden des Kreises. Durch die hohe Resonanz bei den Kurgästen hat sie sich quasi zum Selbstläufer entwickelt und soll auch nach Ablauf der Förderphase weitergeführt werden. Ziel des Kreises ist es, das Angebot auszuweiten, so dass KurkartenbesitzerInnen die Busse im gesamten Kreisgebiet kostenlos bzw. kostenvergünstigt nutzen können.

<sup>1</sup> Deutscher Bundestag, Enquete-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ 1994.

## Auslastung des ÖPNV

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Seit 1996 werden Gäste im innerörtlichen Buslinienverkehr mit der Kurkarte in folgenden Gemeinden kostenlos befördert: Timmendorfer Strand, Eutin, Neustadt, Scharbeutz, Kellenhusen, Dahme, Grömitz, Burg auf Fehmarn (Beginn des Angebots in unterschiedlichen Jahren)

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Die Kurkartenanerkennung im innerörtlichen Buslinienverkehr (kostenlose oder kostenvergünstigte Beförderung der Gäste) als Initiative des Kreises Ostholstein läuft und weitet sich aus, die Gemeinde Malente prüft derzeit, das Angebot ebenfalls einzuführen
- Ein Projektantrag des Kreises Ostholstein für die Förderung der regionalen Kurkarten-Anerkennung im Buslinienverkehr aus dem Regionalprogramm ist gestellt, die Förderung beginnt 2001
- Das „Kolumbus-Projekt“ bietet in der Erprobungsphase erstmals im Jahr 2000 Busfahrten auf festgelegten Routen zu Sehenswürdigkeiten an der Ostseeküste und in der Holsteinischen Schweiz

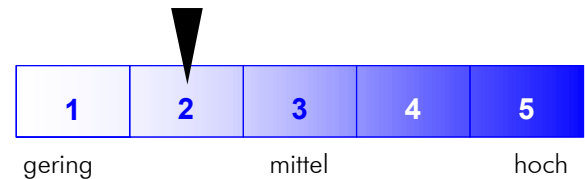
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- 


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 


### ▶ Zukünftige Vorhaben


---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

 Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Tourismus und EU-Angelegenheiten  
Anja Sierks, Tel. 04521 / 788-413

 Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Oskar Klose, Tel. 04521 / 788-276

# RadfahrerInnen und FußgängerInnen

## Länge der Radwege an Landes- und Kreisstraßen

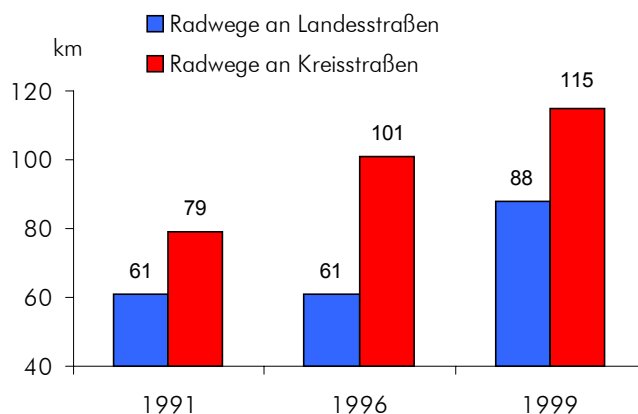
Alle Länder sollen „nach Möglichkeit nicht motorisierte Beförderungsarten unterstützen, indem sie für sichere Rad- und Gehwege in Innenstadt- und Vorstadtbezirken sorgen“ (Agenda 21, Kap. 7.52)

Etwa jede fünfte Autofahrt endet nach weniger als zwei Kilometern – selbst kurze Wege werden immer seltener mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt. Lärm- und Abgasbelastung, höhere Unfallgefahr und hoher Energieverbrauch sind die Folge: Der Spritverbrauch eines Mittelklassewagens mit kaltem Motor liegt nach dem Start bei 40 l pro 100 km, nach einem Kilometer Fahrt immer noch bei 20 l und erst nach 4 km im Normalbereich.<sup>1</sup> Übrigens: Mit dem Energieinhalt eines Stückchens Schokolade (25 kcal) kommt man mit dem Fahrrad 1.900 m weit, mit dem Auto 32 m.<sup>2</sup>

Gemeinsam mit einem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr und einer überzeugenden Verkehrspolitik können Vorrangflächen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen – also getrennte Fuß- und Radwege, vor allem entlang von Hauptverkehrsstraßen – dazu beitragen, dass wieder mehr Menschen vom Auto auf das Fahrrad umsteigen. Schätzungen zufolge könnte der innerörtliche Autoverkehr auf diese Weise um bis zu 35 Prozent abnehmen – zugunsten von Umweltschutz und Lebensqualität.

Die Länge der Radwege ist daher ein guter Anzeiger für die Bedeutung, die eine Kommune einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung beimisst.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Länge der Radwege an Landes- und Kreisstraßen in km**

Daten: Amt für Hoch- und Tiefbau des Kreises Ostholstein  
Straßenbauamt Lübeck

Grafik: B.A.U.M. Consult

Die Länge der außerörtlichen Radwege im Kreis hat zwischen 1991 und 1999 deutlich zugenommen. 1999 wurden 115 von insgesamt 270 Kilometern Kreisstraßen von Radwegen begleitet, das ist ein Anteil von 43%.

Trotz dieser positiven Entwicklung ist das Thema Radwege unter dem Aspekt Schulwegsicherheit im Kreis nach wie vor von hoher Bedeutung: Vor allem an vielbefahrenen Straßenkreuzungen sind noch dringend Verbesserungen erforderlich. Zu berücksichtigen ist, dass der größte Teil des Radverkehrs (ca. 90%) innerörtlich verläuft, darüber aber keine genauen Daten vorliegen. Die Sozialraumbeschreibung des Kreises (1999) weist jedoch auf entsprechende Defizite und notwendige Maßnahmen in einzelnen Gemeinden hin, so in Ahrensböök, Bad Schwartau, Neustadt-Land und Oldenburg.

Gute Radwegeverbindungen sind auch ein wirtschaftlicher Faktor, da sie die Attraktivität des Kreises für Kur- und Feriengäste erhöhen. Hierzu reichen die Radwege entlang der Hauptverkehrsstraßen alleine aber nicht aus – denn wer mag beim „gesunden Radeln“ schon gerne Lärm und Abgase? Vielmehr sollte den Gästen die Möglichkeit gegeben werden, in Ruhe über Wiesen und Felder zu fahren und die holsteinische Landschaft zu genießen.

<sup>1</sup> BayStMLU 1996, Bd. II, VI 2-16.

<sup>2</sup> BayStMLU 1996, Bd. II, VI 2-11.

### RadfahrerInnen und FußgängerInnen

#### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Eine Radwanderkarte informiert über 38 Fahrradtouren im Kreis, die großenteils gut ausgebaut, beschildert und an überregionale Radwegeverbindungen, wie den Ostseeküsten-Radweg, angebunden sind
- Auf der Insel Fehmarn sind entlang der Radwege Hinweisschilder angebracht
- Im Bauausschuss des Kreistags wurde eine Prioritätenliste für den Radwegeausbau erstellt. Sie orientiert sich an den Kriterien Schulwegsicherheit, Frequentierung durch RadfahrerInnen, Verkehrsaufkommen durch Kraftfahrzeuge

#### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Ziel des Amtes für Hoch- und Tiefbau ist es, direkte Radwegeverbindungen zwischen den Orten und Ortsteilen im Sinne der Schaffung von Dörfer-Zentren-Beziehungen herzustellen, die die Benutzung des Fahrrades auf kürzeren Distanzen attraktiv machen

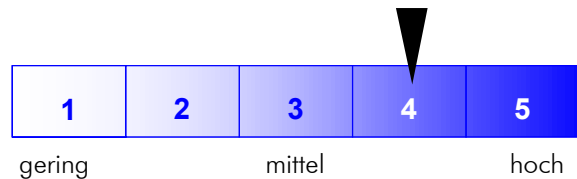
#### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Vor allem touristisch genutzte Radwege müssen nicht unbedingt asphaltiert werden, häufig dürfte eine wassergebundene Decke ausreichen. Zu klären ist, wie sich dies mit den Vorschriften zur Verkehrssicherheit vereinbaren lässt
- Das Amt für Hoch- und Tiefbau und die Verkehrsabteilung des Kreises könnten die Fragen der Verkehrssicherheit von RadfahrerInnen und Radfahrern, insbesondere in Kreuzungsbereichen gemeinsam dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) behandeln


#### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




#### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 

#### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

#### ▶ Kontakt

---

- ☎ Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Hoch- und Tiefbau  
Jürgen Manowski  
Tel. 04521 / 788-371
- ☎ ADFC, Ortsgruppe Eutin  
Jörg Sommerfeld  
Tel. 04521 / 72554



# Öffentlicher Personennahverkehr

## Fahrplan- und Personenkilometer für Schiene und Straße

Ziel ist die „Förderung leistungsfähiger und umweltschonender Nahverkehrssysteme ... durch ein umfassendes Gesamtkonzept...“ (Agenda 21, Kap. 7.52)

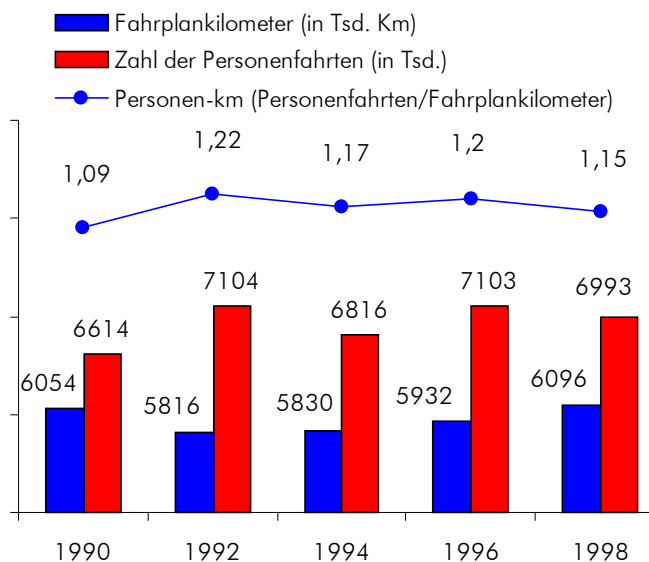
Der Öffentliche Personennahverkehr – kurz ÖPNV – spielt eine wichtige Rolle für die Verwirklichung einer nachhaltigen Mobilität – d.h. für eine integrierte Planung und gerechte Kostenverteilung zwischen den Verkehrsträgern, für eine effiziente Flächen- und Ressourcennutzung und die Minderung von Emissionen. Wenngleich auch Busse und Bahnen Ressourcen, Fläche und Energie verbrauchen sowie Lärm und Schadstoffe erzeugen, ist der ÖPNV doch umweltfreundlicher als der private Kfz-Verkehr und senkt zudem das Unfallrisiko. Außerdem ermöglicht ein gutes Angebot allen Bevölkerungsgruppen eine gewisse Mobilität. Voraussetzung ist allerdings ein attraktives Fahrplanangebot – denn selbst wer sich im Verkehr „nachhaltig“ verhalten möchte, kann dies nicht, wenn Ziele mit Bus und Bahn nicht oder nur schwer erreichbar sind.

### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein

Die Grafik zeigt, dass die Fahrplankilometer im Busverkehr mit Schwankungen zwischen 1990 und 2000 leicht zugenommen haben<sup>1</sup>. Die Bahn baute ihr Angebot hingegen deutlich aus: von 732.000 km kontinuierlich auf 1.372.000 km<sup>2</sup>. Dennoch weist der Sozialraumbericht des Kreises darauf hin, dass Einkaufsmöglichkeiten, Veranstaltungen oder Treffpunkte für Personen ohne Auto nur schwer erreichbar sind.

<sup>1</sup> Fahrplankilometer: Länge aller Fahrtstrecken multipliziert mit der Zahl aller fahrplanmäßigen Fahrten pro Jahr (entspricht der Fahrleistung)

<sup>2</sup> Nahverkehrszüge auf der Strecke 140, Abschnitt Bad Schwartau – Puttgarden und der Strecke 145, Abschnitt Bad Schwartau – Timmdorf



Indikator: Fahrplan- und Personenkilometer des ÖPNV auf der Straße

Daten: Verkehrsgemeinschaft Ostholstein  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Etwa drei Viertel aller Busfahrten konzentrieren sich auf den Schulverkehr, so dass das Angebot zwangsläufig gut angenommen wird. In den Sommermonaten verbessern die kostenlos fahrenden Gäste mit Kurkarten die Auslastung. Dennoch zeigt auch die Zahl der Personenfahrten leichte Schwankungen, die sich nicht allein auf eine veränderte Fahrleistung zurückführen lassen. Eine flächendeckende Versorgung des Kreises mit Bus und Bahn ist wegen der sehr zersplitterten Siedlungsstruktur nicht zu verwirklichen.

Möglicherweise könnten Park+Ride-Plätze die Auslastung des ÖPNV verbessern. Jedoch ist Bahnfahren für die EinwohnerInnen im nördlichen Kreisgebiet derzeit wenig attraktiv, da die Bahn auf der nur von IC's befahrenen Strecke zwischen Oldenburg und Lübeck (Vogelfluglinie) einen IC-Zuschlag erhebt. Der Kreis ist diesbezüglich an die Deutsche Bahn AG herangetreten – bisher erfolglos.

Insgesamt ist das Busangebot zufriedenstellend, könnte aber erweitert werden. Hingegen muss das Angebot der Bahn trotz der Zunahme der Fahrplan-km deutlich besser werden, wenn mehr Bürgerinnen und Bürger vom Auto auf den Zug umsteigen sollen.

## Öffentlicher Personennahverkehr

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Ein Gutachten zum Schienenpersonennahverkehr auf der Vogelfluglinie wurde im Jahr 2000 abgeschlossen; die Umsetzung der Ergebnisse ist zur Zeit in Planung.
- Wiedereröffnung Bahnhof Pansdorf Mai 2000
- 1999 Angebotsausweitung der Bahn: tagsüber Halbstundentakt zwischen Eutin u. Lübeck
- Einrichtung einer zentralen Telefonauskunft für Bus und Bahn
- Diverse Verbesserungen im Fahrplanangebot (auch Schülerverkehr) im Mai 2000

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Derzeit werden mehrere Gutachten zum ÖPNV erstellt:
  - Integraler Taktfahrplan 2002
  - Verbesserung des Busverkehrs
  - Gründung eines Verkehrsverbunds in der Region Lübeck
  - Neugestaltung des Tarifsystems

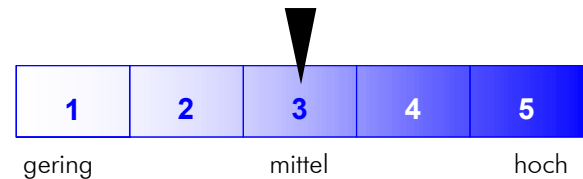
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Es sollte diskutiert und untersucht werden, ob die Schaffung von Park-and-Ride-Plätzen die Attraktivität von Bus und Bahn steigern könnte.


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- .....
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- .....
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

- ☞ Verkehrsgemeinschaft Ostholstein (VGOH)  
(ÖPNV Straße)  
Herr Pellmann, Tel. 04561 / 51110
- ☞ Landesweite Verkehrsservicegesellschaft (LVS)  
Schleswig-Holstein (ÖPNV Schiene)  
Herr Ulrich, Tel. 0431 / 660190
- ☞ Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Oskar Klose, Tel. 04521 / 788-276

# Erneuerbare Energie

## Zahl der Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen

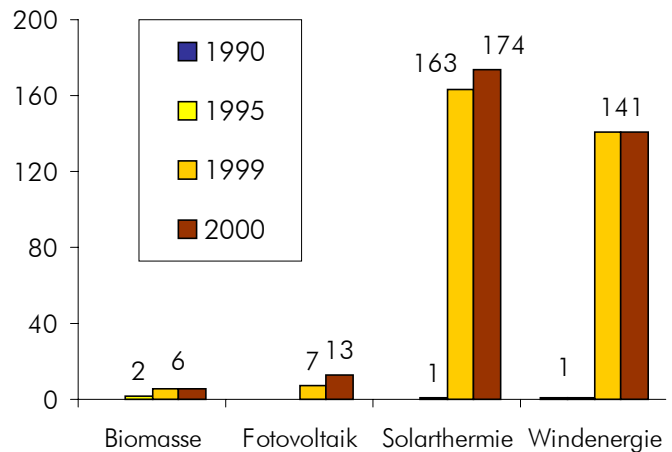
„Ziele sind der verstärkte Einsatz ... erneuerbarer Energieträger für städtische und dörfliche Siedlungen und die Minderung der schädlichen Auswirkungen der Energieerzeugung und -verschwendung auf Gesundheit und Umwelt“ (Agenda 21, Kap. 7.49).

Seit Jahrtausenden nutzt der Mensch erneuerbare Energiequellen, also Energiequellen, die unbegrenzt verfügbar sind bzw. sich schnell erneuern: Holz, Sonnenwärme, Wind- und Wasserkraft, in jüngster Zeit auch Erdwärme und Biomasse. Der enorme Anstieg des Energieverbrauchs seit knapp zweihundert Jahren wurde jedoch fast ausschließlich durch umweltschädigende oder begrenzte Ressourcen ermöglicht: Kohle, Erdöl, Erdgas, Uran.

Wenn unsere Energieversorgung nicht mit diesen Ressourcen zu Ende gehen soll, ist der Umstieg auf erneuerbare Energieträger unausweichlich. Dies auch aus Gründen des Klimaschutzes: 1998 wurden durch den Energieverbrauch in Deutschland rund 860 Millionen Tonnen klimaschädigendes Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) ausgestoßen, etwa 4 Prozent der weltweiten Emissionen. Das entspricht 11 Tonnen (t) CO<sub>2</sub> pro Einwohner und Jahr. Zum Vergleich: USA 22 t/Ew/a, China 2,7 t/Ew/a, Indien 0,7 t/Ew/a<sup>1</sup>.

Erneuerbare Energien können daher einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten – sofern ihre Nutzung technisch machbar, wirtschaftlich sinnvoll und umweltverträglich ist. Im Kreis Ostholstein sind besonders die Voraussetzungen für die Nutzung der Windkraft günstig: Laut Flächengutachten und Regionalplan sind geeignete Flächen für mindestens 200 Megawatt (MW) installierte Leistung vorhanden.

### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Zahl der Anlagen für erneuerbare Energien**

Daten: Kreis Ostholstein,  
Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Seit 1990 hat die Nutzung erneuerbarer Energien einen enormen Aufschwung erfahren. Insbesondere die Zahl der Windanlagen ist stark gestiegen – der Kreis Ostholstein ist hier mit führend –, aber auch die Wärmegewinnung durch solarthermische Anlagen spielt eine immer bedeutendere Rolle<sup>2</sup>. Außerdem sind im Kreis elf Blockheizkraftwerke (BHKW) in Betrieb, die zwar nicht ausschließlich erneuerbare Energieträger, wie Biogas, sondern auch Erdgas nutzen, jedoch energieeffizienter sind als herkömmliche Kraftwerke.

Trotz der Fortschritte stellen herkömmliche Energieträger nach wie vor den größten Anteil an der Energieversorgung – es bleibt also viel zu tun. Daher sehen alle an der Agenda beteiligten Akteure einen hohen (4), einige sogar einen sehr hohen Handlungsbedarf (5). Dies nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen: Wer seine eigene Solaranlage auf dem Dach hat, braucht sich über steigende Preise für Wärmeenergie weniger Sorgen zu machen.

<sup>2</sup> Bei den Solaranlagen (Fotovoltaik, Solarthermische Anlagen) sind nur die Anlagen erfasst, die durch Investitionsbank und Energiestiftung Schleswig-Holstein gefördert wurden.

<sup>1</sup> BMU 1999, S. 10

## Erneuerbare Energie

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Gemeinsam mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein führte der Kreis 1998/99 das Projekt „Solarenergie auf Campingplätzen“ durch. Dabei wurden solarthermische Anlagen zur Warmwasserversorgung der Sanitäreinrichtungen installiert
- Kommunalpolitiker der Kreise Ostholstein und Plön nahmen im Juli 2000 an einer Informationsfahrt zu Anlagen teil, die regenerative Energien nutzen

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Seit 1996 fördert der Klimaschutzfonds des Kreises Ostholstein die Nutzung regenerativer Energien in öffentlichen Einrichtungen mit pädagogischem Auftrag, wie Kindergärten, Schulen, Jugendhäusern, Museen
- Seit 1998 setzt der Kreis sein „Handlungskonzept Energie“ um
- 1998 hat die Fachinnung „Sanitär-Heizung-Klima“ der Kreishandwerkerschaft eine Solarinitiative ins Leben gerufen
- Seit 1999 beteiligt sich der Kreis am bundesweiten „Tag der Erneuerbaren Energien“ (Tag der offenen Tür)
- Die Agenda-21-Arbeitsgruppe „Energie“ befasst sich seit 1999 schwerpunktmäßig mit der Förderung regenerativer Energieträger, insbesondere Solarenergie und Biomasse
- Die Stadtwerke Eutin planen die Verdichtung ihres Fernwärmenetzes mit Energie aus Blockheizkraftwerken

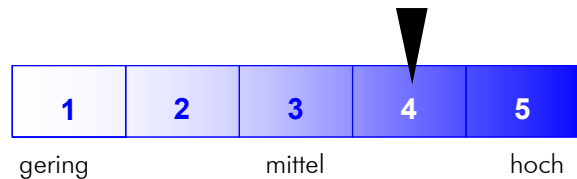
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- 


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 


### ▶ Zukünftige Vorhaben


---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

 Agenda-21-Arbeitsgruppe Energie  
Rolf Krupp  
Tel. 04521 / 80898

 Investitionsbank Schleswig-Holstein  
Jörg Wortmann (Solarenergie)  
Tel. 0431 / 900-3683

# Erneuerbare Energien

## Aus erneuerbaren Energieträgern gewonnene Energiemenge

„Die Regierungen sollen ... das öffentliche Bewußtsein für die ländlichen Energieprobleme unter Hervorhebung der ökonomischen und ökologischen Vorteile erneuerbarer Energieträger schärfen“ (Agenda 21, Kap. 14.100).

In Deutschland werden erst etwa zwei Prozent der Primärenergie und fünf Prozent des Stroms durch erneuerbare Energieträger bereitgestellt – obwohl die technischen Möglichkeiten wesentlich mehr zuließen. So lassen sich mit solarthermischen Kollektoren bereits heute bis zu 70 % des Warmwasserbedarfs eines Einfamilienhauses decken – das spart pro Haushalt die Energiemenge von 120 bis 320 Litern Heizöl im Jahr!<sup>1</sup>

Der Klimaschutz- und Energiebericht der Landesregierung Schleswig-Holstein von 1999 legt erstmals eine umfassende Bilanzierung des Beitrags der erneuerbaren Energieträger zur Energieversorgung im Land vor: 1997 wurden 9,6 % des Stromverbrauchs durch erneuerbare Energien gedeckt – der zweithöchste Anteil aller Bundesländer. Das ist vor allem der Windenergie zu verdanken, die 1998 über 12 % des Strombedarfs bereit stellte. Der Beitrag der Fotovoltaik ist hingegen mit 0,014 % noch sehr gering.

### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein

Die Zunahme der Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien (s. Seite 32) führt natürlich auch zu einer Zunahme der daraus erzeugten Energiemenge bzw. der entsprechenden Leistung:

- Seit 1996 liefern 140 Windkraftanlagen eine Leistung von 75 MW

- Über die Leistung bzw. die erzeugte Energiemenge solarthermischer Anlagen stehen keine Daten zur Verfügung, die Kollektorenfläche lag 1999 bei 803 m<sup>2</sup>.
- Die von verschiedenen Institutionen (Investitionsbank/ Energiestiftung Schleswig-Holstein, Kreditanstalt für Wiederaufbau) geförderten Fotovoltaikanlagen liefern derzeit eine Leistung von etwa 50 kW.
- Biomasse wird vor allem durch die Verwertung von Klärgas in den Klärwerken Ratekau, Lütjenbrode, Eutin und Burg a.F. genutzt – bei insgesamt 144 kW thermischer und 72 kW elektrischer Leistung. Bis Ende 2000 sollen sie 6.850 MWh Wärme- und 600 MWh Strom erzeugt haben. Daneben sind zwei Holzheizwerke in Stockelsdorf und auf Fehmarn sowie ein Strohheizwerk auf Fehmarn in Betrieb.
- Die Blockheizkraftwerke im Kreis lieferten bis 1995 22,2 MW thermische und 6,9 MW elektrische Leistung, bis 1999 kamen weitere 21,6 bzw. 4,4 MW hinzu.

Aufgrund identischer Datengrundlagen ist die Entwicklung ebenso positiv zu beurteilen wie beim Indikator „Zahl der Anlagen“, ebenso hoch ist aber auch der verbleibende Handlungsbedarf.

Besonders die Biomasse sollte vermehrt zur Energieerzeugung genutzt werden. Neben der Gülleverwertung bietet sich hier vor allem die Verwendung von Holz an, das bei der Pflege der Knick-Hecken anfällt. Nach Berechnungen der Agenda-Arbeitsgruppe Energie ließe sich dadurch etwa ein Viertel des Wärmeenergiebedarfs aller Wohnungen im Kreis decken. Zugleich bekämen die Knicks wieder eine wirtschaftliche Bedeutung, was der Erhaltung dieser typischen Biotope und damit dem Naturschutz dient. Zwei Probleme sind dabei allerdings zu beachten: Viele Knicks sind nur schwer oder nicht mit Kraftfahrzeugen zum Abtransport des Holzes zu erreichen und eine Infrastruktur zur Wärmeversorgung aus Holz ist häufig nicht vorhanden. Diese müsste bereits bei der Planung von Neubaugebieten mit bereit gestellt werden. Hier sind die Gemeinden als Träger der Bauleitplanung gefordert, der Kreis könnte in seinen Liegenschaften mit gutem Beispiel vorangehen – dies um so leichter, als für die Nutzung erneuerbarer Energien auch Fördermittel der EU zur Verfügung stehen.

<sup>1</sup> BayStMLU 1996, Bd. II, III 2-17.

## Erneuerbare Energien

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- siehe Seite 35

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- siehe Seite 35

### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

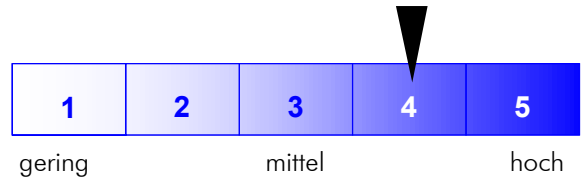
- Die Möglichkeiten der Energiegewinnung aus Biomasse (Holzabfälle aus dem Zurückschneiden von Knicks, Gülle) sollten untersucht und verstärkt genutzt werden.
- Erneuerbare Energien können nicht nur von den Energieversorgungsunternehmen, sondern auch von Privatpersonen genutzt werden, z.B. durch solarthermische Anlagen. Daher sollten zunächst Daten über den derzeitigen Stand des Einsatzes erneuerbarer Energien im Privatbereich erhoben werden, um diesen stärker fördern zu können.



Solarzellen auf dem Dach des Sanitärgebäudes im Jachthafen Heiligenhafen


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

- ☎ Agenda-21-Arbeitsgruppe Energie  
Rolf Krupp, Tel. 04521 / 80898

# Energieverbrauch

## Energieverbrauch der Haushalte

„Energie ist einer der bedeutsamsten Faktoren für ... die Verbesserung der Lebensqualität. Allerdings wird derzeit ein erheblicher Teil der Energie weltweit in einer Weise erzeugt und verbraucht, die auf Dauer nicht tragfähig (ist)“. (Agenda 21, Kap. 9.9)

Verbrennungsgase oder radioaktive Abfälle, Unfälle bei Förderung und Transport von Erdöl, Ascheberge oder Abwärmeglocken über Kraftwerken: Energieerzeugung belastet die Umwelt und schädigt unter Umständen auch die Gesundheit der Menschen. Um die Energieerzeugung und ihre negativen Auswirkungen weiter zu verringern, müssen einerseits Verluste bei der Erzeugung und dem Transport von Energie weiter eingeschränkt werden – derzeit wird durchschnittlich nur ein Drittel der in den Energieträgern enthaltenen Primärenergie von den Endverbrauchern genutzt.<sup>1</sup> Andererseits müssen Einsparpotenziale beim Energieverbrauch konsequent genutzt werden.

### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein

Mehrere Unternehmen teilen sich die Energieversorgung des Kreises auf: Die Stadtwerke Neustadt und Eutin sowie die Gemeindewerke Stockelsdorf sind jeweils nur ihren eigenen Gemeindebereich tätig, die Stadtwerke Lübeck, der Zweckverband Ostholstein (ZVO) und der Großversorger Schleswig darüber hinaus. Genaue Daten über die Entwicklung des Energieverbrauchs der Haushalte liegen nicht vor.

Zunächst zum Strom: Zahlen liegen über die Haushalte (Tarifkunden) vor, die von der Schleswig, Betrieb Ost, beliefert wurden: Demnach schwanken die Zahlen relativ stark: von 393 GWh 1992 auf 407 GWh 1993 und einen Tiefstand von 365 GWh 1995, wogegen bis 1999 wieder ein Anstieg auf 370 GWh feststellbar ist. Ob der Rückgang von 5,8 % zwischen 1992 und 1999 auf verändertes Verbraucherverhalten zurückzuführen ist, lässt sich nicht sagen, da die Zahl der jeweils belieferten Haushalte nicht bekannt ist. Zur Vorsicht vor entsprechenden Schlüssen mahnen auch die Daten der Stadtwerke Eutin: diese haben ihren Stromabsatz von 25,7 GWh im Jahr 1994 um 118 % auf 56,1 GWh im Jahr 1999 gesteigert! Aussagekräftige Daten zum Stromverbrauch werden zukünftig aufgrund der Liberalisierung des Energiemarktes wahrscheinlich noch schwerer zu erheben sein.

Bei der Wärmeversorgung gewinnt der Einsatz von Erdgas zunehmend an Bedeutung. Der Absatz der Schleswig an Privathaushalte stieg zwischen 1992 und 1999 von 296 MWh auf 421 MWh, der Verkauf an Kleinkunden von 3.429 MWh 1994 auf 8.713 MWh 1999. Der ZVO nimmt jährlich etwa 1.000 Neuanschlüsse vor – 500 bei Neubauten und 400 – 500 in Haushalten, die von Heizöl auf Erdgas umsteigen. Zuwachsraten (6,8% 1994 bis 1999) verzeichnen auch die Stadtwerke Eutin.

Bezogen auf den einzelnen Haushalt nimmt der Wärmeenergie-Verbrauch dem ZVO zufolge ab. Die Wärmeschutzverordnung für Neubauten ließe weitere Verbrauchsminderungen erwarten, ebenso führe der Einbau neuer Brennwertkessel zu Einsparungen um bis zu 25%. Damit solche Möglichkeiten jedoch genutzt werden, fehlt es bisher bei vielen Bürgerinnen und Bürgern an Wissen. Ebenso werden die technischen und finanziellen Möglichkeiten zur Wärmedämmung von Altbauten bisher kaum genutzt.

<sup>1</sup> BayStMWVT 1998



## Energieverbrauch

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 1994 erstellte der Kreis Ostholstein gemeinsam mit Storstrøms Amt (Dänemark) einen Leitfaden „Energiebewusste Bauleitplanung“
- 1992 bis 1997 förderte der ZVO den Einbau von rund 1270 modernen Brennwertkesseln, 1996 bis 1999 schlossen sich die Gemeindewerke Stockelsdorf und die Stadtwerke Eutin diesem Schritt an
- Die Verbraucherberatung Eutin informiert regelmäßig über Möglichkeiten der Energieeinsparung

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Seit 1999 bietet der Kreis Ostholstein im Rahmen des Impulsprogramms der Investitionsbank/Energieagentur Schleswig-Holstein Informationsveranstaltungen zur wärmetechnischen Gebäudesanierung an
- ZVO, Schleswig und Gemeindewerke Stockelsdorf fördern den Kauf energiesparender Haushaltsgeräte

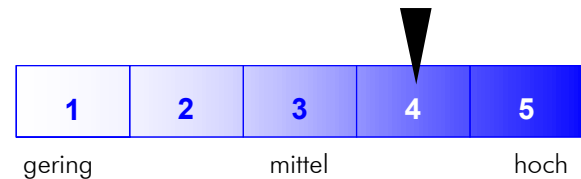
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Das Bewusstsein der Bevölkerung könnte durch ein „Haushaltsprojekt“ gefördert werden, in dessen Rahmen Möglichkeiten des Energiesparens in verschiedenen Haushaltstypen (Singles, Familien mit Kindern etc.) aufgezeigt werden
- Gemeinsam mit Heizungsinstallateuren sollten die Energieversorgungsunternehmen gezielt auf Haushalte zugehen, die das Heizungssystem erneuern müssen, um sie über energiesparende Techniken zu informieren


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

- ☎ Schleswig Betrieb Ost  
Tel. 04342 / 713-580
- ☎ Gemeindewerke Stockelsdorf,  
Herr Dietrich, Tel. 0451 / 490040
- ☎ Stadtwerke Eutin,  
Herr Holm, Tel. 04521 / 705500
- ☎ Stadtwerke Neustadt,  
Herr Völzmann, Tel. 04561 / 5110-800
- ☎ Zweckverband Ostholstein,  
Herr Pauling, Tel. 04503 / 603133
- ☎ Verbraucherberatung Eutin  
Tel. 04521 / 71797

# Naturschutz

## Schutzgebiete, kartierte Biotope, Extensivierungsprogramme

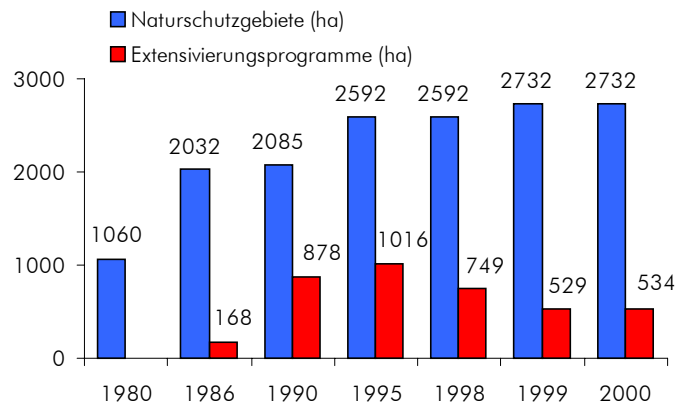
„Der gegenwärtig zu verzeichnende Verlust der biologischen Vielfalt ... stellt eine ernste Bedrohung für die menschliche Entwicklung dar“. (Agenda 21, Kap. 15.2)

Lange Zeit verstand man unter Naturschutz den Schutz kleiner Flächen, auf denen seltene Tier- und Pflanzenarten vorkommen oder die landschaftlich besonders reizvoll sind. Doch es zeigte sich, dass das alleine nicht ausreicht, um das weitere Aussterben vieler Arten zu verhindern. Vielmehr gilt es, einen wirksamen Ausgleich zwischen legitimen Nutzungsansprüchen sowie der Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen. Daher muss Naturschutz zu einem flächendeckenden Prinzip der Landnutzung werden – wenn auch in unterschiedlicher Intensität.

Naturschutz kann daher nicht nur „hoheitlich“ durch Schutzgebiete erfolgen, sondern erfordert ebenso die aktive Beteiligung und Akzeptanz der Landnutzer, vor allem der Land- und Forstwirte. Ein wichtiges Element dieses „kooperativen“ Naturschutzes sind Extensivierungsprogramme, etwa im Rahmen des Vertragsnaturschutzes: Für freiwillige Nutzungsbeschränkungen wie den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, erhalten Landwirte einen finanziellen Ausgleich. Auch der Vermarktung regionaler Produkte kann hier hohe Bedeutung zukommen.

Naturschutzgebiete bleiben dennoch nötig, denn oft kann nur dort der Natur jener Vorrang eingeräumt werden, der erforderlich ist, um die biologische Vielfalt zu erhalten. In Landschaftsschutzgebieten stehen hingegen die Erhaltung des Landschaftsbilds und der Erholungseignung im Vordergrund. Naturdenkmale sind Einzelobjekte, die aus naturkundlichen, historischen oder ästhetischen Gründen unter Schutz gestellt werden, etwa Quellen oder alte Bäume.

### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein



#### Indikator: Größe der Naturschutzgebiete und der Flächen in Extensivierungsprogrammen

Daten: Kreis Ostholstein, Amt für Natur und Umwelt  
Landesamt für Natur und Umwelt  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Zahl und Fläche der Naturschutzgebiete, die sich größtenteils im Eigentum der öffentlichen Hand befinden, haben seit 1980 kontinuierlich zugenommen. 2000 nehmen 14 Naturschutzgebiete mit 2.732 ha knapp 2% der Gesamtfläche des Kreises von 130.000 ha ein, 1980 waren es nur 6 Gebiete mit einer Fläche von 1.060 ha. Die Zahl der Naturdenkmale stieg von 67 im Jahr 1985 auf 112 im Jahr 1999. Die landesweite Biotopkartierung von 1993 weist rund 1.670 wertvolle Lebensräume mit einer Fläche von etwa 7.200 ha aus, die größtenteils dem Schutz nach § 15a Landesnaturschutzgesetz unterliegen.

Seit 1986 können sich Landwirte an Extensivierungsprogrammen des Landes beteiligen. Diese wurden zunächst mit steigender Tendenz angenommen, seit Mitte der 1990er Jahre ist die Zahl der Vertragsabschlüsse jedoch wieder rückläufig – in Ostholstein allerdings weniger stark als im landesweiten Durchschnitt. Als Gründe sinkender Inanspruchnahme nennt das Landesamt für Natur und Umwelt in erster Linie Änderungen der Programme und Förderrichtlinien sowie die Konkurrenz mit agrarpolitischen Förderprogrammen.

Aufgrund der derzeitigen Situation sehen die meisten Agenda-Aktiven einen mittleren (3), einige jedoch einen hohen (4) Handlungsbedarf.

## Naturschutz

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 1986 wurden 25.000 ha des Kreisgebietes zum Naturpark „Holsteinische Schweiz“ ernannt – in großen Teilen mit dem Status von Landschaftsschutzgebieten. Als Naturparke werden großräumige Gebiete ausgewiesen, die aufgrund ihrer Landschaft für umweltverträgliche Erholungsformen besonders geeignet sind. Hier können Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus eine Synthese eingehen, von der alle Seiten profitieren – der Naturpark ist ein Fremdenverkehrsfaktor.
- 1993 wurde die 1987 begonnene landesweite „Biotopkartierung des Landes Schleswig-Holstein“ im Kreis Ostholstein abgeschlossen.

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Die Agenda-Arbeitsgruppe „Natur in die Stadt“ motiviert mit dem Projekt „Grünes Netz Ostholstein“ die Bürgerinnen und Bürger zu Pflanzaktionen innerorts und in der Landschaft.
- Das Amt für Natur und Umwelt wird sich weiter für Pflege, Schutz, Entwicklung und gegebenenfalls Ausweisung von Schutzgebieten verschiedener Kategorien einsetzen – auch im Rahmen übergeordneter Zielsetzungen, wie etwa des landesweiten Biotopverbundsystems.
- Das Land Schleswig-Holstein bietet Landwirten die Möglichkeit, sich am Vertragsnaturschutzprogramm zu beteiligen.

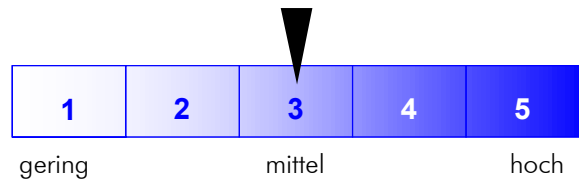
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Naturschutz sollte gemeinsame Aufgabe der Naturschutzbehörden und -verbände sowie der Land- und Forstwirtschaft sein. Deshalb sollten Lösungen mehr als bisher gemeinsam erarbeitet und auf freiwilliger Basis umgesetzt werden.

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



### ▶ Ziele

---

- 
- .....

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- .....

### ▶ Kontakt

---

- ☎ Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Natur und Umwelt  
Regina Haase-Ziesemer, Sabine Schaffelke  
Tel. 04521 / 706-123 und -223
- ☎ Agenda-21-Arbeitsgruppe „Natur in die Stadt“  
Edda Kreidelmeyer, Tel. 04521 / 793127

# Fließgewässerstruktur

## Länge der Fließgewässerstrecken mit hoher Strukturdichte

„Bei einer ... integrierten Vorgehensweise müssen alle Arten von in Verbindung stehenden Gewässern einschließlich Oberflächengewässern und Grundwasservorkommen einbezogen ... werden“.  
(Agenda 21, Kap. 18.3)

Wasserbauliche Maßnahmen zur Land- und Energiegewinnung, zur Schiffbarmachung und zum Hochwasserschutz haben viele Fließgewässer stark verändert – begradigt, angestaut, kanalisiert, eingedeicht, betoniert und verrohrt. In Deutschland sind nur noch 10 bis 15 % der Fließgewässer des ländlichen Raums in einem naturnahen Zustand.<sup>1</sup>

Die Folgen: Durch kürzere Fließstrecken fließt das Wasser schneller ab und verstärkt die Hochwassergefahr flussabwärts. Der Grundwasserhaushalt verändert sich, Auen werden nicht mehr regelmäßig überschwemmt, ihre typische, artenreiche Flora und Fauna verarmt. Dabei sind gerade Fließgewässer als „Adern der Landschaft“ für die Ausbreitung und Wanderung von Pflanzen und Tieren, und damit für den Biotopverbund, besonders wertvoll.

Aus diesen Gründen gilt es, naturnahe Fließgewässerabschnitte zu bewahren, verbaute Abschnitte zu renaturieren, natürliche Überschwemmungsgebiete zu sichern oder zu vergrößern und die Dynamik von Fließgewässern wieder herzustellen.

Anders sind die Probleme bei Stillgewässern gelagert, die für Ostholstein ebenfalls charakteristisch sind: Hier geht es vor allem um die Reduzierung des Nährstoffeintrags aus angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen. Diesem Ziel dienen Programme, in die auch die Landwirte einbezogen sind – z.B. am Hemmelsdorfer See.

### ► Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



Flörkendorfer Mühlenau

Genauere kreisweite Daten über den Indikator liegen nicht vor. Die Fließgewässer sind größtenteils durch den Ausbau zwischen 1950 und 1970 geprägt, dem das Ziel zugrunde lag, Wasser möglichst schnell aus landwirtschaftlichen Flächen abzu-

leiten. Die Entwässerung obliegt 27 Wasser- und Bodensowie Deich- und Entwässerungsverbänden, die insgesamt 1613,8 km offene und 831,6 km verrohrte Vorfluter unterhalten. Wie viele davon natürlichen Ursprungs sind, ist nicht bekannt.

Einige Fließgewässer im südlichen Teil des Kreises sind im Fließgewässerschutzprogramm des Landes Schleswig-Holstein enthalten. Über diese liegen Daten zur Länge naturnaher Abschnitte vor:

- Kükelühner Mühlenau: 9,5 km
- Johannisbek: Oberlauf, keine km-Angabe
- Testorfer Mühlenau / Steinbek: 14,0 km
- Kremper Au: Oberlauf, 17,7 km
- Lachsbach: Oberlauf, 16,2 km
- Nebengewässer Kremper Au und Farver Au: 10,0 km

Hingegen wurden die bedeutendsten Gewässer im südlichen Teil des Kreises, Schwartau und Schwentine, nicht in das Programm aufgenommen. Deshalb fehlen hier Daten und vor allem Fördermittel für wichtige Renaturierungs- bzw. Erhaltungsmaßnahmen.

Ein hoher Handlungsbedarf ist insbesondere in Hinblick auf die unzureichende Datenlage gegeben. Erst wenn diese verbessert ist, lassen sich detaillierte Aussagen zur Situation und zu erforderlichen Maßnahmen machen.

<sup>1</sup> Deutsches Nationalkomitee Europäisches Naturschutzjahr 1996, S. 55.

## Fließgewässerstruktur

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Ab 1997 wurde die Sieversdorfer / Malenter Au im Rahmen der vereinfachten Flurbereinigung in Trägerschaft der Teilnehmergemeinschaft renaturiert
- Der Wasser-Otter-Mensch e.V. gestaltete einen drei Kilometer langen Abschnitt von Barger Au / Clever Au zwischen Stockelsdorf und Bad Schwartau naturnah um

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Der Verein Wasser-Otter-Mensch e.V. arbeitet an verschiedenen Vorhaben zur Renaturierung von Fließgewässern:
  - Seit Dezember 2000 „TEN-Projekt“ (Transnational Ecological Network) zur Renaturierung der Schwartau auf gesamter Länge (ca. 40 km). Das Projekt wird von der EU gefördert, die Geschäftsführung übernimmt der Wasser- und Bodenverband Ostholstein. Ziel ist es, die Durchlässigkeit der Schwartau, insbesondere für den Fischotter, wieder herzustellen und dadurch eine Wiederbesiedelung der östlichen Landesteile Schleswig-Holsteins durch den Fischotter zu ermöglichen
  - Gesamtkonzept zur Renaturierung der Schwentine von der Quelle bis zum Behler See, rund 28 km Länge
  - Verschiedenste kleinere Maßnahmen an Kleingewässern, je nach Möglichkeit und Bedarf

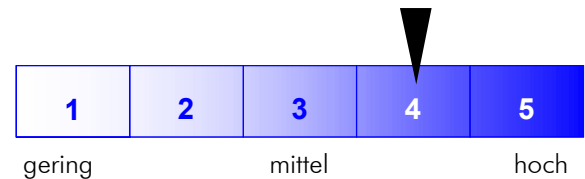
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- 

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs


---



### ▶ Ziele

---

- 

- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---


- 

- ..... 

### ▶ Kontakt

---

 Landesamt für Natur und Umwelt  
Frau Dr. Wolter  
Tel. 04347 / 704-487

 Verein Wasser-Otter-Mensch e.V.  
Verein für Ökosystemschutz und -nutzung  
1.Vorsitzende Frau Kirschnick-Schmidt  
Oberonstr. 1, 23701 Eutin  
Tel. 04521 / 7069012

# Grundwasserqualität

## Nitratgehalt des Grundwassers privater Brunnenanlagen

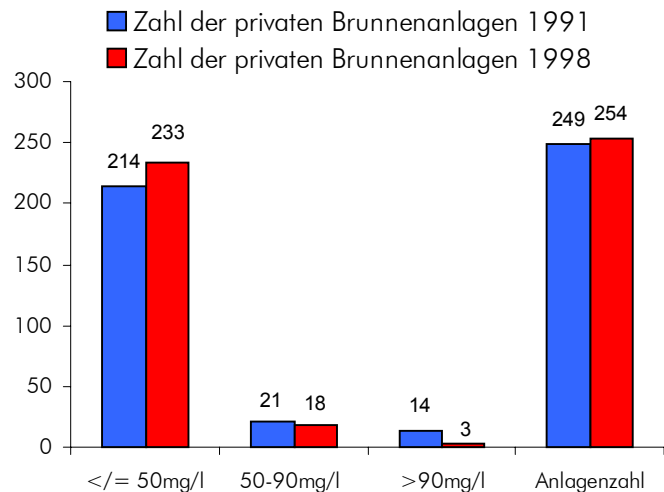
„Besondere Aufmerksamkeit gebührt ... der wichtigen Rolle, die den Verwaltungen der Städte und Gemeinden bei der Bewirtschaftung, Nutzung und gesamten Aufbereitung des Wassers zukommt“.  
(Agenda 21, Kap. 18.56)

Wasser ist die Grundlage allen Lebens: Pflanzen bestehen zu 60 bis 90 % aus Wasser, höhere Tiere zu 60 bis 70 %. Regelmäßig müssen sie Wasser aufnehmen: der Mensch rund zwei Liter am Tag. Deshalb ist es ein Ziel nachhaltiger Entwicklung, (Grund-)Wasser vor Schadstoffen zu schützen. Diese können z.B. aus Altlasten, aus dem unsachgemäßen Umgang mit Chemikalien oder aus der Verwendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln stammen.

Ein wichtiges Gütekriterium des Grundwassers ist der Nitratgehalt. Nitrat ist eine Stickstoffverbindung, die durch Einträge aus der Luft, den Abbau organischer Substanz (z.B. Humus, Stallmist, Jauche) und Dünger in den Boden gelangt. Kann der Stickstoff von Pflanzen nicht aufgenommen werden, besteht die Gefahr der Auswaschung von Nitrat, das zur Belastung des Grundwassers sowie zur Nährstoffanreicherung von Flüssen, Seen und Meeren beiträgt. Zuviel Nitrat in Trinkwasser und Nahrung ist gesundheitlich bedenklich: Man vermutet etwa, dass es krebsfördernd wirkt, bei Säuglingen kann es zu Blausucht führen. Deshalb schreibt die Trinkwasserverordnung einen Grenzwert von 50 mg Nitrat pro Liter Trinkwasser vor, die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt 25 mg/l.

Um den Nitratgehalt zu senken, sind aufwändige Maßnahmen oder die Mischung von belastetem und unbelastetem Wasser nötig. Ein vorsorgender Schutz des Grundwassers ist daher nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Nitratgehalt des Grundwassers der privaten Brunnenanlagen im Kreisgebiet Ostholstein in mg pro Liter**

Daten: Kreis Ostholstein, Kreisgesundheitsamt  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Für die Trinkwasserversorgung im Kreis Ostholstein sind die Zweckverbände Ostholstein (ZVO) und Karkbrook, der Wasserbeschaffungsverband Fehmarn, die Schlesweg AG sowie Wasserwerke einzelner Kommunen zuständig. Der ZVO unterhält 31 Grundwasserbrunnen, die 1999 durchschnittlich 1,86 mg Nitrat/Liter enthielten, Einzelwerte lagen nicht vor. Diese sehr niedrigen Werte rühren daher, dass das Wasser tief liegenden Grundwasserleitern entnommen wird, in die kaum Schadstoffe gelangen, die allerdings auch lange Zeit brauchen, um sich zu bilden.

Daneben werden ca. 300 private Einzelversorgungsanlagen betrieben. 1991 wiesen 35 von 249 dieser Brunnen Nitratgehalte über dem gesetzlichen Grenzwert auf, 1998 waren es 21 von 254. Erhöhte Belastungen sind nicht örtlich begrenzt, sondern fanden sich in Gremersdorf, Malente, Lensahn, Neukirchen und Süsel, in geringerem Maße in Bosau, Eutin, Kasseedorf, Ratekau und Wangels.

Um diese Situation zu verbessern, sollten soweit möglich auch abgelegene Orte an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen und grundwasserschonende Formen der Landwirtschaft gefördert werden.

## Grundwasserqualität

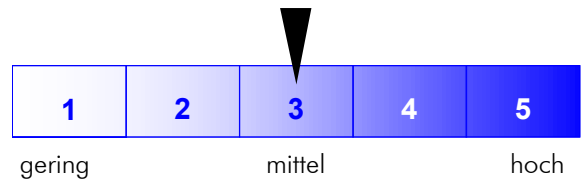
### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Anschluss des Ortes Kembs an die öffentliche Trinkwasserversorgung und damit Verringerung nitratbelasteter Einzelversorgungsanlagen von 1991 bis 1998 um 11 Anlagen

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Umfassende Information betroffener Bürger zum Thema Nitratgehalt im Trinkwasser durch die Wasserversorger (ZVO)

### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 


### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Auflage von Förderprogrammen zur Nutzung von Brauchwasser
- Förderung der extensiven Landwirtschaft durch Programme der Kreisverwaltung und der Landesregierung
- Weitere Anstrengungen zum Anschluss abgelegener Orte an die öffentliche Wasserversorgung


### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

 Kreisverwaltung Ostholstein  
Kreisgesundheitsamt, Sachgebiet 54.6  
Kurt Döringer  
Tel. 04521 / 80953



## Forstwirtschaft

### Fläche der nach FSC-Standard zertifizierten Neu-Aufforstungen

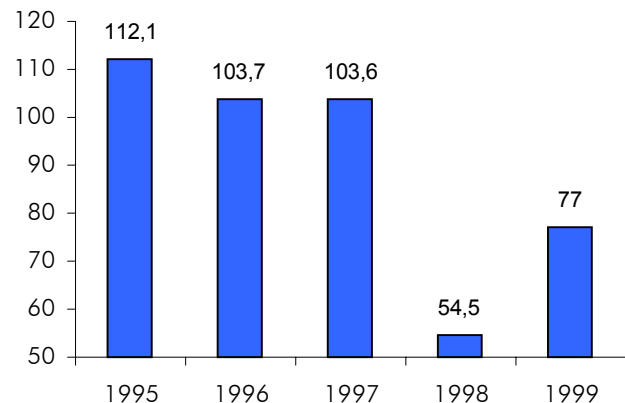
Ziel ist die „Aufrechterhaltung und Erhöhung der ökologischen, biologischen, klimatischen, soziokulturellen und ökonomischen Leistungen der forstlichen Ressourcen“. (Agenda 21, Kap. 11.12)

Vor etwa 200 Jahren waren Forstwirte die ersten, die von Nachhaltigkeit sprachen. Sie meinten damit, dass nicht mehr Holz eingeschlagen werden darf als gleichzeitig nachwächst. Dies war nötig, da eine unregelmäßige und intensive Ausbeutung der Wälder vielerorts zu Holzknappheit geführt hatte. Daher ist der forstliche Nachhaltigkeitsbegriff vor allem auf die mengenmäßige Sicherung des Holzvorrates gerichtet. Heute meint Nachhaltigkeit mehr. Sie umfasst neben der ökonomischen auch die ökologische und soziale Funktion des Waldes: Boden- und Grundwasserschutz, Luftreinhaltung, Bindung von Kohlendioxid, Lebensraum für Tiere und Pflanzen und nicht zuletzt Erholungsraum für die Menschen.

Diese Funktionen werden besonders durch eine naturnahe Forstwirtschaft erfüllt. Dieser Begriff ist zwar nicht eindeutig definiert, aber es lassen sich eine Reihe von Maßnahmen nennen, die im Sinne naturnaher Forstwirtschaft sind, so der Aufbau standortgerechter und strukturreicher Waldbestände mit hohem Anteil heimischer Laubbaumarten oder der Verzicht auf großflächige Kahlschläge und den Einsatz von Pestiziden.

Dies sind auch Ziele des Forest Stewardship Council (FSC), dessen Kriterien zur naturnahen Waldwirtschaft international anerkannt sind. Die Zertifizierung von Forstbetrieben nach FSC-Standard und die Verleihung des entsprechenden Gütesiegels bescheinigt ihnen eine naturnahe Waldwirtschaft.

#### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Fläche der nach dem Forest-Stewardship-Council-(FSC-) Standard zertifizierten Neu-Aufforstungen im Staatswald in ha**

Daten: Forstamt Eutin, Forstbehörde  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Wie alle Neuaufforstungen in den Staatswäldern des Landes Schleswig-Holstein, sind auch jene des Forstamts Eutin nach dem Forest-Stewardship-Council-Standard (FSC-Standard) zertifiziert. Der Umfang entsprechender Neuaufforstungen richtet sich in erster Linie nach den Haushaltsmitteln, die für Flächenankauf und Pflanzung zur Verfügung stehen. Über Privatwälder liegen hierzu keine Daten vor.

Der Flächenanteil des Waldes im Kreis Ostholstein stieg von 7,9 % (10.979 ha) 1981 auf 9,0 % (12.512 ha) im Jahr 1997. Davon weist die landesweite Biotopkartierung von 1993 rund 6.000 ha als naturnahe Wälder aus (ohne Bruchwälder) – das sind 4,4% der gesamten Kreisfläche. Übrigens: Der Anteil von Wald an der Fläche des Landes Schleswig-Holstein beträgt derzeit ca. 9%.

Um die positive Entwicklung im Kreis fortzusetzen, den Waldanteil weiter zu erhöhen und die Ernte von Holz auszugleichen, sind neben der gesetzlich vorgeschriebenen Wiederaufforstung gerodeter Flächen auch Aufforstungen zur Neuwaldbegründung notwendig.

## Forstwirtschaft

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Jährliche Durchführung einer Waldschadensinventur durch das Forstamt Eutin
- Derzeit Durchführung einer Waldbiotopkartierung durch das Forstamt Eutin, die mittelfristig abgeschlossen sein soll
- Derzeit Zertifizierung der gesamten Landesforstverwaltung nach FSC-Standard über Neuaufforstungen hinaus. Das Vorhaben ist noch nicht abgeschlossen, da noch nicht alle erforderlichen Kriterien erfüllt sind.
- Mittelfristige Erarbeitung eines Referenzflächenkonzeptes des Landesforstes, das die Ausweisung von Naturwäldern, Naturwaldzellen und Naturwaldkernflächen beinhaltet
- Mittelfristige Umsetzung des neuen Landesjagdgesetzes, insbesondere unter Berücksichtigung der Abschussplanung beim Schalenwild unter Beachtung der Verbiss-Situation in den Wäldern

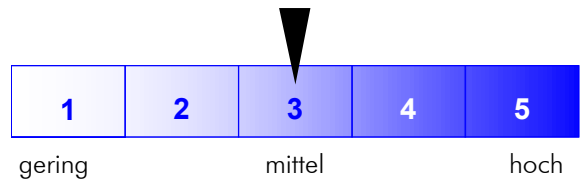
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Verstärkung der Maßnahmen zur Waldbegründung, um dem Ziel nahe zu kommen, in Schleswig-Holstein einen Waldanteil von 12 % zu erreichen
- Ausweitung des Indikators zu 'Neuwaldbildung' und Diskussion der Zertifizierung nach PEFC-Standard (Pan-European-Forest-Certification), einer Alternative zur FSC-Zertifizierung


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

 Forstamt Eutin  
Oldenburger Landstraße 18, 23701 Eutin  
Herr Hundrieser  
Tel. 04521 / 79290

# Flächennutzung

## Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche

„Die Verfügbarkeit von Boden ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen, umweltschonenden Lebensweise. Die Bodenressourcen bilden die Lebensgrundlage der Menschen, sie dienen als Nutzboden, liefern Energie und Wasser und sind die Grundlage allen menschlichen Handelns.“ (Agenda 21, Kap. 7.27)

Deutschland gehört weltweit zu den Staaten mit der höchsten Dichte an Siedlungs- und Verkehrsflächen.<sup>1</sup> Allein die Länge des Straßennetzes nahm in den „alten Bundesländern“ zwischen 1956 und 1996 von 363.300 km auf 624.260 km zu.<sup>2</sup> Derzeit gehen jeden Tag 1,2 km<sup>2</sup> Fläche für Siedlung und Verkehr verloren. Würde sich dies fortsetzen, wäre Deutschland in 80 Jahren überbaut. Besonders bedenklich ist die Bodenversiegelung, da hierdurch alle Funktionen verloren gehen, die der Boden erfüllt, etwa

- als wichtigste Ressource der Landwirtschaft
- als Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- als Versickerungsfläche für Niederschlagswasser.

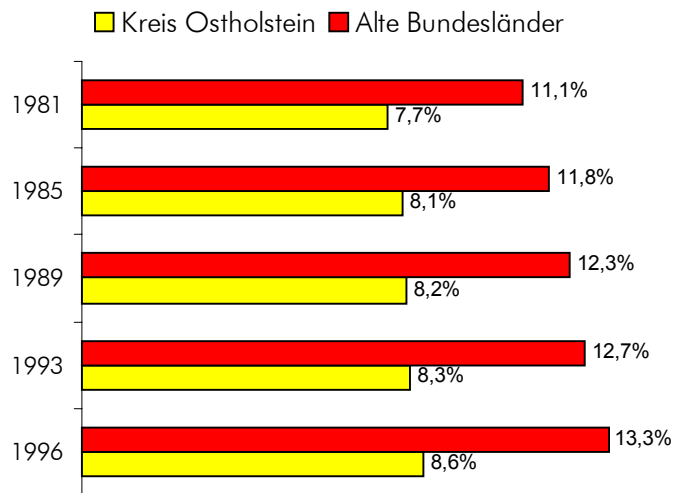
Da Bodenfläche nicht vermehrbar ist, ist eine Entwicklung nur nachhaltig, wenn sie Flächenverbrauch eindämmt – wie dies viele Gesetze, staatliche Planungen und Beschlüsse bereits fordern.<sup>3</sup> Eine ungefähre Auskunft über beeinträchtigte Flächen gibt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche. Diese enthält jedoch auch gebäudezugehörige Freiflächen, wie etwa Gärten oder Spiel- und Stellplätze, ist also nicht völlig mit der überbauten Fläche identisch.

<sup>1</sup> Umweltbundesamt 1998, S. 9.

<sup>2</sup> Bundesamt für Naturschutz 1999

<sup>3</sup> Siehe etwa Baugesetzbuch, Bundesraumordnungsgesetz, Bundesnaturschutzgesetz

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche des Kreises Ostholstein**

Daten: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein;  
Kreisverwaltung Ostholstein

Grafik: B.A.U.M. Consult

Zwischen 1981 und 1996 ist die Siedlungs- und Verkehrsfläche im Kreis Ostholstein um 11,5 % von 10.738 ha auf 11.975 ha angestiegen. Sie nahm damit 1996 8,6 % der Kreisfläche von 139.156 ha ein. Der Kreis liegt damit – als ländlich geprägter Raum – unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer. Die Siedlungsfläche allein hat sich von 6.360 ha (4,6 % Anteil) 1981 auf 7.239 ha (5,2 %) 1996 erhöht, die Verkehrsfläche von 4.378 ha (3,1 % Anteil) auf 4.736 ha (3,4 % Anteil).

Diese Zunahmen gingen überwiegend zu Lasten landwirtschaftlicher Flächen. Um die Auswirkungen des Flächenverbrauchs auf den Naturhaushalt zu minimieren, ist zum einen die Flächeninanspruchnahme selbst zu reduzieren, zum anderen sollte die Nutzung überbauter Flächen möglichst umweltschonend erfolgen (z.B. Verzicht auf vollständige Versiegelung, Regenwasserbewirtschaftung). Daneben sollten bevorzugt nicht mehr genutzte Bauflächen verwendet werden („Flächenrecycling“).

## Flächennutzung

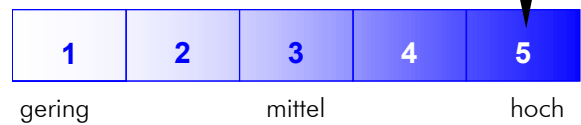
### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Einführung des „Ökokontos“, z.B. in der Gemeinde Grömitz, Bereich Klostersee. Damit sollen naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen für Bebauung in einem langfristig angelegten Konzept sinnvoll zusammengefasst und bereits vor dem Bau umgesetzt werden

### ▶ Ziele

---

- 
- .....

### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Verstärkte Planung zentraler Gewerbegebiete, um der Zersiedelung entgegenzuwirken
- Intensivierung von Rückbaumaßnahmen bzw. Wiedernutzung nicht mehr genutzter überbauter Flächen
- Realisierung eines sinnvollen Ausgleichsflächenmanagements bei Eingriffen in Natur und Landschaft: z.B. Zusammenlegung von Ausgleichsflächen, Prüfung ob Aufforstungen zu einem fachlich sinnvollen Ausgleich beitragen können

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- .....

### ▶ Kontakt

---

☎ Kreisverwaltung Ostholstein  
Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung  
Friedel Hillebrecht  
Tel. 04521 / 788-377

# Wohnungsnah Grundversorgung

## Zahl der Ortsteile ohne Lebensmittelgeschäfte und Gaststätten

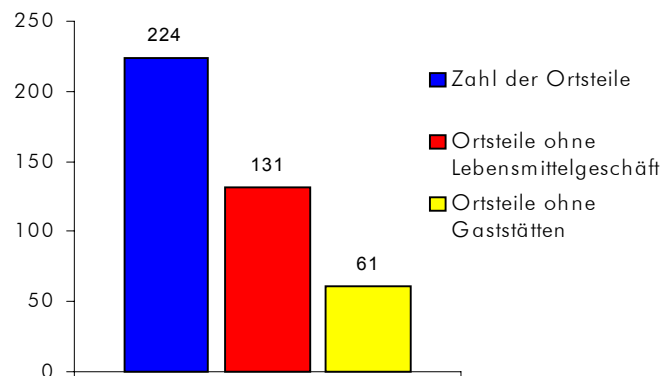
Eine wohnungsnah Grundversorgung wirkt sich ökonomisch, ökologisch und sozial im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aus.

Je kürzer die Entfernung zwischen Wohnung und Geschäften des täglichen Bedarfs, aber auch sozialen Treffpunkten ist, um so größer sind Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, dass der Weg zwischen beiden nicht mit dem Auto zurück gelegt wird. Das bedeutet geringeres Unfallrisiko, geringeren Energieverbrauch, weniger Lärm und Abgase. Einkaufszentren auf der „Grünen Wiese“ nehmen zudem oft große Flächen in Anspruch, was zum Gebot eines sparsamen Umgangs mit der Ressource Boden in Widerspruch steht.

Wohnungsnah Einkaufsmöglichkeiten und Treffpunkte ermöglichen es auch Menschen, die kein Auto besitzen, sich leicht und unabhängig von anderen zu versorgen oder Bekannte zu treffen. Dies ist besonders für alte und behinderte Menschen und für Sozialhilfeempfängerinnen und –empfänger wichtig.

Nicht zuletzt verdrängen große Einkaufszentren kleinere Geschäfte am Ort, was den Verlust von Orts-Kultur und Arbeitsplätzen bedeuten kann. Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden also wesentlich darüber mit, ob wohnungsnah Geschäfte erhalten bleiben.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



#### Indikator: Zahl der Ortsteile ohne Lebensmittelgeschäfte und Gaststätten 1999

Daten: Kreis Ostholstein, Sozialraumbericht 1999  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Die angegebenen Zahlen der Ortsteile ohne Lebensmittelgeschäfte und Gaststätten sind Mindestzahlen, da für einige Orte genaue Daten fehlen. Dennoch lässt sich festhalten, dass die Zahl der Ortsteile ohne Lebensmittelgeschäfte stetig wächst. In den ländlichen Regionen werden sie zunehmend durch mobile Einkaufsmöglichkeiten ersetzt. Dies ist insbesondere in den Ortsteilen von Ahrensböök, Eutin und Oldenburg auf Fehmarn sowie in den Ämtern Lehnsahn und Neustadt-Land der Fall.

In größeren Orten und touristisch geprägten Gemeinden (Eutin, Burg a. F., Grömitz, Grube, Heiligenhafen) gibt es viele Gaststätten, die jedoch z.T. nur saisonal geöffnet sind. In manchen Gemeinden bilden Dorfgaststätten („Dorfkrug“) nach wie vor wichtige Treffpunkte, sind jedoch durch sinkende Gästezahlen von Schließung bedroht (z.B. Insel Fehmarn, Oldenburg-Land).

Auf damit verbundene Probleme weist der Sozialraumbericht des Kreises hin: der tägliche Einkauf und der Besuch kultureller oder sozialer Angebote sind in mehreren Orten ohne PKW fast nicht möglich (Bosau, Insel Fehmarn, Dörfer um Lensahn, Amt Oldenburg-Land, Ratekau, Stockelsdorf, Süsel). Hier wären Angebote, wie z.B. die Errichtung von ländlichen Dienstleistungszentren oder Initiativen, wie gemeinsame Marktfahrten, insbesondere für die Versorgung älterer Menschen, dringend notwendig.

### Wohnungsnaher Grundversorgung

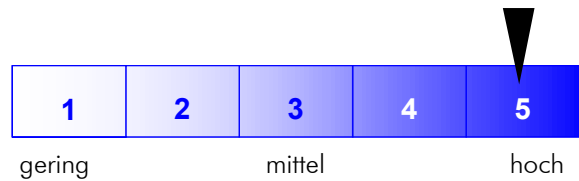
#### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 

#### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




#### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- In Kasseedorf wird seit 1999 versucht, das bis 1998 vorhandene Lebensmittelgeschäft (mit Post) wieder zu eröffnen. Träger soll die Ostholsteiner Behindertenhilfe GmbH werden

#### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 


#### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Errichtung von ländlichen Dienstleistungszentren mit einem Angebotsmix, z.B. Einkauf, Post, Serviceangebote
- Verstärkte Ausweisung von (kleineren) Ladenbetrieben in Bebauungsplänen, auch in Wohngebieten
- Förderung von Initiativen wie Marktfahrten, Fliegende Händler oder Servicetaxi


#### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

#### ▶ Kontakt

---

 Kreisverwaltung Ostholstein, Jugendamt  
Alfred Grüter  
Tel. 04521 / 788-346

# Gesundheit

## Anteil der Kinder mit allergischen Krankheiten

„Eine stabile Entwicklung ist ohne eine gesunde Bevölkerung nicht möglich; zugleich aber wirken sich viele Entwicklungsmaßnahmen zu einem gewissen Grad schädlich auf die Umwelt aus, was wiederum viele Gesundheitsprobleme mit sich bringt oder bestehende verschärft.“

(Agenda 21, Kap. 6.3)

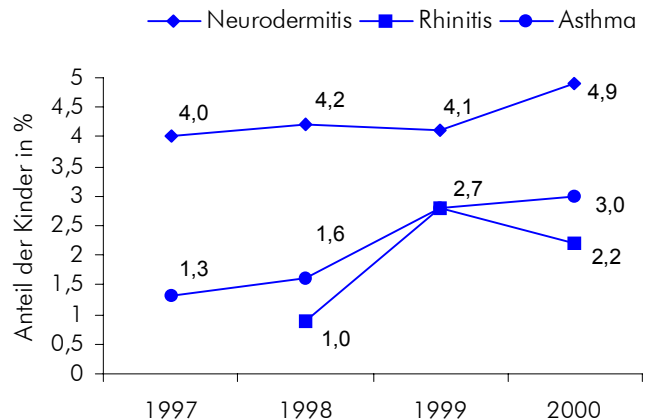
Obwohl sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen noch voneinander unterscheiden, gehen viele Mediziner davon aus, dass Luftschadstoffe wie Ozon oder Dieselruß zum Anstieg von Allergierkrankungen beitragen. Daneben zeigen neuere Untersuchungen, daß auch übertriebene Hygieneansprüche, Ernährungsgewohnheiten oder unzureichende Frischluftzufuhr in Wohn- und Arbeitsräumen eine Rolle spielen könnten<sup>1</sup>. Allergien beeinträchtigen Wohlbefinden, Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit der Betroffenen oft erheblich – durch Schmerzen, durch Vorsichtsmaßnahmen oder weil soziale Kontakte verloren gehen.

Besonders betroffen sind Kinder, denn ihr Immunsystem ist weniger robust als das von Erwachsenen. 1997 kamen doppelt so viele Kinder mit angeborenen Überempfindlichkeiten gegen Umweltsubstanzen zur Welt wie 10 Jahre zuvor, die Zahl der Nahrungsmittelallergien hat sich zwischen 1984 und 1994 gar verdreifacht. 24 % in der Altersgruppe der acht- bis elfjährigen Kinder litten bereits einmal an Neurodermitis.<sup>2</sup> Die Zahl der Kinder mit allergischen Erkrankungen kann deshalb als Spiegelbild der Zukunftsfähigkeit unseres Lebensstils und der damit verbundenen Umweltbedingungen betrachtet werden.

<sup>1</sup> Bundesministerium für Gesundheit 1998, S. 260; BayStMLU (Hrsg.) 1993

<sup>2</sup> Bundesministerium für Gesundheit 1998, S. 260 f.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Anteil der Kinder mit allergischen Krankheiten im Kreis Ostholstein**

Daten: Jugendärztlicher Dienst Kreis Ostholstein  
Grafik: B.A.U.M. Consult

Die Daten beruhen auf den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchungen im Kreisgebiet von 1997 bis 1999 durch den Jugendärztlichen Dienst und umfassen damit nur einen Teil der Kinder. Deshalb sind gesicherte Aussagen nicht möglich, die vorliegenden Zahlen lassen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation dennoch als dringend geboten erscheinen.

Der Anteil allergieerkrankter Kinder im Kreis liegt in etwa im Durchschnitt Schleswig-Holsteins: Bei den landesweiten Schuleingangsuntersuchungen 1994/1995 litten 4,3% der Kinder an Neurodermitis und 1,2% an Asthma bronchiale. Im Kreis fällt hier jedoch der starke Anstieg von 1,6% auf 3,0% in den Jahren 1998 bis 2000 auf.

Was bedeutet das in absoluten Zahlen? Neurodermitis wurde im Kreis Ostholstein 1997 bei 87, 1998 bei 83, 1999 bei 81 und 2000 bei 96 Kindern festgestellt. An Rhinitis (Entzündung der Nasenschleimhaut, z.B. Heuschnupfen) litten 1998 20, 1999 54 und 2000 44 der untersuchten Kinder. Schließlich schlägt sich die Zunahme des Anteils der Kinder, die von Asthma betroffen sind, auch in den Fallzahlen nieder: Diese stiegen von 27 im Jahr 1997, über 34 1998 auf 54 1999 und schließlich auf 61 im Jahr 2000.



### Gesundheit

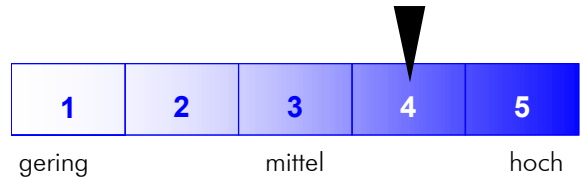
#### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 

#### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



#### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- 

#### ▶ Ziele

---

- 

..... 

#### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- 

#### ▶ Zukünftige Vorhaben


---

- 

..... 

#### ▶ Kontakt

---

 Kreisverwaltung Ostholstein  
Jugendärztlicher Dienst  
Beatrice Groß  
Tel. 04521 / 809-49

# Jugendarbeit

## Freizeitangebote für Jugendliche

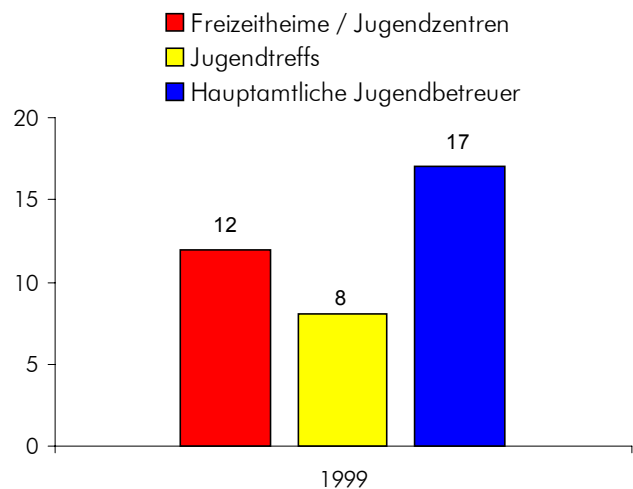
„Die Einbeziehung der heutigen Jugend in umwelt- und entwicklungspolitische Entscheidungsprozesse und ihre Beteiligung an der Umsetzung von Programmen ist mitentscheidend für den langfristigen Erfolg der Agenda 21“. (Agenda 21, 25.1)

Mit diesen Worten weist die Agenda 21 Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft zu. Die Kommunen sollen ihnen deshalb Entfaltungsmöglichkeiten bieten und sie so unterstützen, dass „sie ihre persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Ambitionen und Fähigkeiten verwirklichen können.“

Hierzu können betreute Angebote einen wertvollen Beitrag leisten, auch wenn sie auf den ersten Blick Jugendlichen „nur“ dazu dienen, die Freizeit zu verbringen. Doch in gut betreuten Jugendgruppen oder Jugendtreffs knüpfen Kinder und Jugendliche soziale Kontakte und Freundschaften, gewinnen Anerkennung, lernen andere Meinungen zu achten und mit Konflikten umzugehen – wichtige Voraussetzungen für eine geglückte persönliche Entwicklung und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein.

Zugleich können sinnvolle Angebote einen Gegenpol zu Konsumhaltung und Passivität bilden und die Jugendlichen zu eigener Aktivität und Kreativität anregen, sei es durch spielerische, kulturelle oder sportliche Betätigung<sup>1</sup>. Außerdem eröffnen sie Jugendlichen die Möglichkeit zu sozialem oder ökologischem Engagement und tragen zur Verringerung der Jugendkriminalität bei. Das gilt besonders in Kommunen mit sozialen Problemlagen und Spannungen.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Zahl der Freizeitheime / Jugendzentren und Jugendtreffs sowie der hauptamtlichen Jugendbetreuer 1999**

Daten: Kreis Ostholstein, Sozialraumbericht 1999  
Grafik: B.A.U.M. Consult

In allen Gemeinden des Kreises gibt es Angebote für Kinder und Jugendliche – von Vereinen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, der Landjugend und der kommunalen Jugendpflege. In einigen Gemeinden kommt auch der Feuerwehr eine hohe Bedeutung zu (Burg a. F., Neustadt-Land, Stadt Oldenburg). Zehn Gemeinden haben Jugendzentren mit je einem hauptamtlichen Mitarbeiter, in Ratekau und Neustadt sind zwei hauptamtliche Pädagogen im Einsatz. Eutin, Grömitz und Scharbeutz beschäftigen darüber hinaus noch je einen Kinder- und Jugendberater.

Der Sozialraumbericht des Kreises zeigt aber örtliche Unterschiede und Defizite. In Orten ohne Jugendzentren (Grömitz, Grube, Lensahn, Oldenburg-Land, Pansdorf) bemängelt er das Fehlen einer offenen Jugendarbeit. Dadurch können Problemgruppen zu wenig integriert und angesprochen werden, Kindern und Jugendlichen, die sich in keinen festen Gruppen binden wollen oder deren Eltern ganztags arbeiten, fehlen Anlaufstellen.

Deshalb sollten die bestehenden Angebote zielgruppenspezifisch ausgebaut und die Zahl hauptamtlicher Betreuer erhöht werden.

<sup>1</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1998

## Jugendarbeit

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Umfrage unter Jugendlichen durch die „Kinderkommission“ in Heiligenhafen: Die Angebote sind bekannt und werden genutzt. Wünsche der Jugendlichen: Skaterbahn, Spielplätze, Angebote in den Sportvereinen und für den Winter

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- In folgenden Orten gibt es regelmäßig geöffnete Freizeitheime bzw. Jugendzentren: Ahrensböck, Bad Schwartau, Bosau, Eutin, Burg a. F., Petersdorf, Heiligenhafen, Bad Malente, Neustadt i. H., Stadt Oldenburg, Stockelsdorf, Süsel, Timmendorfer Strand, Ratekau
- Zeitweise geöffnete Jugendtreffs gibt es in Ahrensbök (Jugendcafé), Landkirchen, Puttgarden, Großenbrode, Malente, Warnsdorf, Sereetz, Pansdorf
- Vielfältige weitere Angebote verschiedener Träger: Offene Angebote, Gruppenstunden, Ferien- und Freizeitpass-Aktionen, Kurse und Workshops, Zeltlager, Ferienfreizeiten und internationale Jugendbegegnungen, Musizieren, Arbeitslosenprojekte, Kinderumweltgruppe Nachwuchsförderung in den Feuerwehren und Wohlfahrtsverbänden
- In der Stadt Oldenburg existiert seit Anfang 1999 ein Runder Tisch für Jugendliche

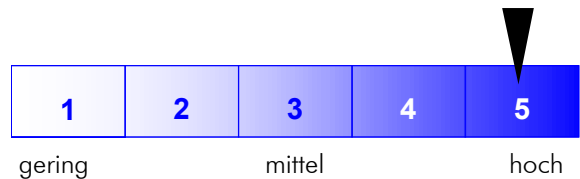
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Ausweitung der Betreuung Jugendlicher auf die Altersgruppe der 12-14jährigen
- Gezielte Schaffung von Angeboten für Mädchen
- Gezielte Förderung des Ehrenamts

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



### ▶ Ziele

---

- 
- .....

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- .....

### ▶ Kontakt

---

☎ Kreisverwaltung Ostholstein, Jugendamt  
Alfred Grüter  
Tel. 04521 / 788-346

# Sozialstruktur

## Zahl der SozialhilfeempfängerInnen und Anteil an der Bevölkerung

„Die Ausrottung von Armut und Hunger ... bleiben weiterhin die größten Herausforderungen überall auf der Welt“

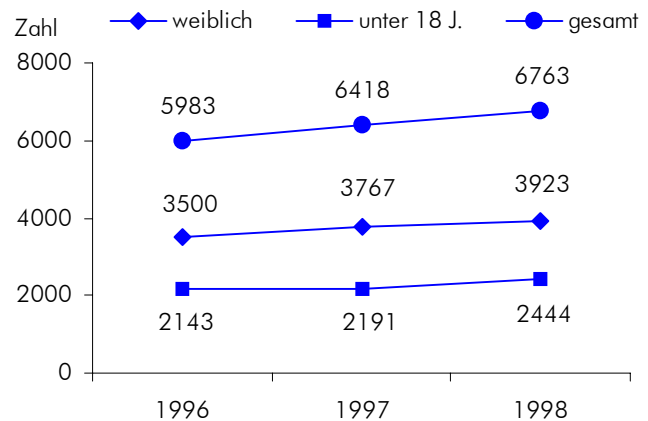
(Agenda 21, Kap. 3.1)

Selbst in Deutschland ist Armut nicht völlig besiegt, wenngleich sie durch staatliche Sozialhilfe gemildert wird – auf die derzeit knapp 4% der Bevölkerung, das sind fast drei Millionen Menschen angewiesen sind<sup>1</sup>. 1970 lag diese Zahl bei 750.000<sup>2</sup>. Eine Untersuchung des Deutschen Caritasverbandes kommt zu dem Schluss, dass drei von sieben hilfsberechtigten Menschen die Sozialhilfe aus Scham nicht beantragen.<sup>3</sup>

Wer ist besonders betroffen?<sup>4</sup> Zum einen sind es Frauen, die 65% der Sozialhilfeempfänger(innen!) stellen. Ihr Anteil an den alleinerziehenden Personen, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen, beträgt sogar 97% – und Alleinerziehende machen ein Fünftel (19,1%) aller SozialhilfeempfängerInnen aus, Ehepaare mit Kindern 23,9%. Dadurch sind auch viele Kinder und Jugendliche unter 18 auf Sozialhilfe angewiesen, 1997 etwa eine Million<sup>5</sup>. 10% der EmpfängerInnen haben keinen Schulabschluss, 61% Hauptschulabschluss und 15% die Mittlere Reife, aber auch Akademiker sind betroffen und 83% haben eine abgeschlossene Berufsausbildung<sup>6</sup>.

Je mehr Menschen auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, um so mehr werden auch die Erwerbstätigen belastet: Die jährlichen Ausgaben für Sozialhilfe belaufen sich seit Jahren auf rund 40 Milliarden Mark.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



#### Indikator: Zahl der SozialhilfeempfängerInnen

Daten: Kreisverwaltung Ostholstein

Grafik: B.A.U.M. Consult

Die Zahl der Menschen, die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Heimen beziehen, ist zwischen 1996 und 1998 gestiegen, ebenso ihr Anteil an der Bevölkerung: von 3,02% 1996 über 3,22% 1997 auf 3,38% 1998. Der Anteil der Frauen lag in diesen Jahren relativ gleichbleibend bei 58%, jener der Kinder und Jugendlichen zwischen 34% und 36%. Darin spiegelt sich ein relativ hoher Anteil alleinerziehender Mütter wider. Die Zahlen der EmpfängerInnen von Hilfe zum Lebensunterhalt in Altenheimen ist hingegen von 94 Personen 1996 auf 65 im Jahr 1998 gesunken, auch die Zahl der Personen, die Hilfe zur Pflege in Anspruch nahmen, ging zurück: von 859 auf 581. Für 1999 und 2000 liegen noch keine Zahlen vor. Allerdings waren die Sozialhilfekosten des Kreises 1999 erstmals seit Jahren rückläufig, die Hilfe zum Lebensunterhalt sank um 2,4 Mio. DM bzw. 7% gegenüber 1998.

Um die insgesamt bedenkliche Situation zu verbessern, ist es Ziel des Kreissozialamts, durch verschiedene Maßnahmen alle EmpfängerInnen zu befähigen, unabhängig von Sozialhilfe zu leben. Hierzu soll künftig eine personenbezogene individuelle Planung der Hilfe durch die Sozialämter durchgeführt werden. Die gemeindebezogene Erhebung der Sozialhilfedaten seit Mitte 2000 wird dies erleichtern.

<sup>1</sup> Stat. Bundesamt 2000, www.statistik-bund.de

<sup>2</sup> Erler 1998

<sup>3</sup> Pfeifer u.a. 1997

<sup>4</sup> Folgende Zahlen nach Erler 1998

<sup>5</sup> Süddeutsche Zeitung, 07.01.1999

<sup>6</sup> Erler 1998

## Sozialstruktur

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Der Kreis bemüht sich im Rahmen der Initiative „Neue Wege aus der Sozialhilfe“ die Zahl der Menschen zu verringern, die auf Sozialhilfe angewiesen sind:
  - Kontinuierlicher Ausbau der Hilfen zur Arbeit: 1997 4 Mio. DM; 1998 5,6 Mio. DM; 1999 5,9 Mio. DM
  - Systematische Erfassung der Maßnahmen der Hilfe zur Arbeit in den Gemeinden, um effizientere Hilfen zu ermöglichen
  - Projektbezogene, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen
  - Alle arbeitsfähigen HilfeempfängerInnen bzw. NeuantragstellerInnen werden von den Sozialämtern aufgefordert, sich der Arbeitsvermittlungagentur „Pro Job“ vorzustellen
  - Arbeitskreise, Fachtagungen, Fortbildungsveranstaltungen, Beratung der Gemeinden
  - 1998 Teilnahme des Kreises am Projekt des Sozialministerium des Landes zur Steuerung der Sozialhilfe durch einen Kennzahlenvergleich
  - Teilnahme als Modellkreis an einem landesweiten Projekt zur Verbesserung der Informationsverarbeitung bei der Hilfe zur Arbeit

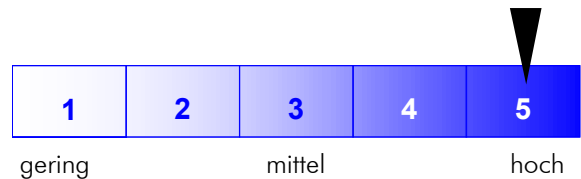
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Intensivierung der Kooperation von Sozial- und Arbeitsamt
- Ausbau der Arbeitsberatung durch die Qualifizierungsgesellschaft

### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



### ▶ Ziele

---

- 
- .....

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- .....

### ▶ Kontakt

---

☎ Kreisverwaltung Ostholstein  
Kreissozialamt  
Cordula Schultz  
Tel. 04521 / 788-510

## Soziale Dienste / Sozialhilfe

### Versorgungsgrad mit Pflegeplätzen

„Auch den Gesundheitsbedürfnissen der älteren Menschen ... gebührt mehr Beachtung“ (Agenda 21, Kap. 6.18)

Mit diesem Satz gibt die Agenda 21 der Erhaltung der Gesundheit älterer Menschen Vorrang vor der Pflege und betont damit, dass sie vollwertige Teilnehmerinnen und Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben sind (vgl. auch Kap. 7.4). Viele alte Menschen sind körperlich und geistig rege und können durch ihre Erfahrungen wertvolle Dienste leisten.

Das heißt nicht, Unterstützung und Pflege zu vernachlässigen, wo sie gebraucht werden. Pflegeheime und ambulante Pflegedienste leisten hier wichtige Arbeit. Durch technische Hilfen und geschulte Pflegekräfte wird die häusliche Pflege möglicherweise bald eine größere Rolle spielen – ein Mehr an Lebensqualität und menschlicher Wärme für die Patientinnen und Patienten. Allerdings bedürfen die zunächst oft überforderten Angehörigen hier der Unterstützung durch Ärzte und Pflegedienste.<sup>1</sup>

Aber auch in Heimen sollte die Menschenwürde oberste Priorität haben. Medienwirksame Vorfälle wie medikamentöse Ruhigstellung, Austrocknung durch mangelnde Wasserversorgung, Liegen in eingekoteten Windeln bis hin zu ungeklärten Todesfällen mögen Einzelfälle und vor allem auch Folge der Überbelastung des Personals sein – aus der Sicht einer zivilisierten Gesellschaft sind sie nicht tolerierbar. Politik sowie alle Bürgerinnen und Bürger sind gefordert, ältere Menschen nicht als „Ballast“ und Kostenfaktor zu betrachten, sondern Rahmenbedingungen sicher zu stellen, unter denen Menschen in Würde alt und wenn nötig gepflegt werden können.

#### ► Entwicklung im Kreis Ostholstein

Die Zahl älterer Menschen ab 65 wird im Kreis Ostholstein von 36.798 im Jahr 1999 voraussichtlich auf über 40.000 im Jahr 2004 und auf ca. 43.500 im Jahr 2009 steigen, das ist etwa ein Fünftel der Bevölkerung. Dadurch ist auch ein Anstieg pflegebedürftiger Menschen zu erwarten. Ziel des Kreises ist die Sicherstellung eines quantitativ ausreichenden und qualitativ hochstehenden Pflegeangebots. Dabei sind vier Formen der Pflege zu unterscheiden.

#### Ambulante Pflege durch Pflegedienste

Hier werden die Menschen zu Hause gepflegt, 1999 waren es im Kreis 1.133, 2004 werden es schätzungsweise zwischen 1.575 und 1.900 Personen sein. Insbesondere im Norden des Kreises, wo viele Menschen an der Ostseeküste ihren Altersruhesitz haben, wird der Bedarf steigen. Dort stehen aber auch die meisten ambulanten Dienste zur Verfügung, deren Kapazitäten noch nicht ausgeschöpft sind. Engpässe sind in näherer Zukunft daher nicht zu erwarten. Insgesamt gibt es im Kreisgebiet 41 ambulante Pflege-Einrichtungen: eine in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft, 18 in privater Trägerschaft, 22 von Verbänden der freien Wohlfahrtspflege.

#### Tagespflege

In der Tagespflege werden die Menschen tagsüber zur Entlastung der Angehörigen betreut. 1999 standen hierfür 27 Plätze zur Verfügung, für den Zeitraum bis 2004 sieht der Kreis einen Bedarf von 32 – 34 Plätzen.

#### Kurzzeitpflege

Darunter ist die zeitlich befristete stationäre Betreuung von Menschen zu verstehen, die ansonsten zu Hause versorgt werden. 1999 standen 16 Plätze in speziellen Kurzeinrichtungen zur Verfügung. Bei freien Kapazitäten bieten auch die Pflegeheime Kurzzeitpflege an, ein weiterer Bedarf an reinen Kurzeinrichtungen sieht der Kreis daher nicht.

#### Stationäre Pflege im Heim

Derzeit stehen 2.795 Pflegeplätze im Kreis zur Verfügung, der Pflegebedarfsplan für den Kreis Ostholstein sieht hier derzeit keinen weiteren Bedarf.

<sup>1</sup> Ärzte Zeitung, 05.07.2000

### Soziale Dienste / Sozialhilfe

#### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Der Kreis Ostholstein hat einen Pflegebedarfsplan erstellt, in dem das 1999 vorhandene Pflegeangebot im Kreis analysiert und Aussagen zum Bedarf an Pflegeeinrichtungen bis 2004 getroffen werden

#### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein hat die sogenannte Pflegequalitätsoffensive Schleswig-Holstein beschlossen.
- Unter Leitung des Medizinischen Dienstes der Pflegekassen führen das Kreissozialamt und die Heimaufsichtsbehörde des Kreises derzeit Qualitätsprüfungen in den Heimen durch.
- Im Jahr 2001 wird sich der Kreis mit der Verbesserung der Pflegequalität befassen. Die Kreisgremien diskutieren zur Zeit die Schaffung einer Beratungsstelle für Pflegebedürftige und deren Angehörige. Beratend wirken hierbei die Pflegekonferenz und der Kreissenorenbeirat mit.

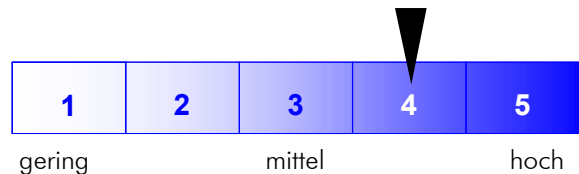
#### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- 

#### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---



#### ▶ Ziele

---

- 
- .....

#### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- .....

#### ▶ Kontakt

---

☎ Kreisverwaltung Ostholstein  
Kreissozialamt  
Cordula Schultz  
Tel. 04521 / 788-510



## Bildung

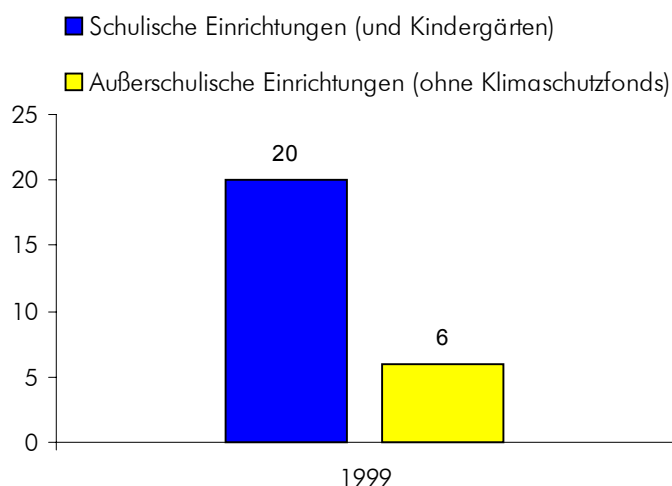
### Zahl der Einrichtungen, die Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zu Themen der Agenda 21 anbieten

„Bildung/Erziehung ..., öffentliche Bewusstseinsbildung und berufliche Ausbildung sind als ein Prozeß zu sehen, mit dessen Hilfe die Menschen ... und die Gesellschaft ihr Potenzial voll ausschöpfen können“.

(Agenda 21, Kap. 36.1)

Nachhaltige Entwicklung erfordert Veränderungen in unserem Denken, Fühlen und Handeln gegenüber anderen Menschen, anderen Kulturen und gegenüber der natürlichen Umwelt. Kinder tun sich hier oft leichter als Erwachsene, weil Wertvorstellungen, Normen und Verhaltensweisen, die in jungem Alter gebildet werden, leichter verinnerlicht und behalten werden. Später erworbene Einstellungen und Handlungsmuster erlangen oftmals nicht die Selbstverständlichkeit, wie jene, die in Kindheit und Jugend erworben wurden. Deshalb können Bildungsangebote zu Themen der Agenda 21 für Kinder und Jugendliche besonders „nachhaltig“ wirken<sup>1</sup>. Dies allerdings nur, wenn andere Einflüsse und insbesondere alltägliche und damit als selbstverständlich betrachtete Handlungsmöglichkeiten dem nicht widersprechen<sup>2</sup>. Ein Kind, das mit Geschenken überhäuft wird, für das das Zweitauto, die neuesten Moden oder der Kurztrip übers Wochenende nach London zum Alltag gehören, wird von damit verbundenen Ansprüchen in seinem Verhalten wesentlich stärker geprägt als von Gedanken nachhaltiger Entwicklung – selbst wenn es diesen durchaus zustimmt.

#### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein



**Indikator: Zahl der Schulen, Kindergärten und sonstigen Einrichtungen, die Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zu Themen der Agenda 21 anbieten**

Daten: Agenda 21-Arbeitsgruppe „Bildung“

Grafik: B.A.U.M. Consult

Die Agenda 21-Arbeitsgruppe Bildung hat sich die Integration des Agenda 21-Gedankens in das vorschulische, schulische und außerschulische Lernen zum Ziel gesetzt. Dazu nutzt sie Veranstaltungen, wie das Kirchenkreismissionsfest, den Karawanentag in Burg a.F. oder den Weltkindertag und organisiert Vorträge, Projekttag und Diskussionsrunden. So werden Bildungsstätten im weitesten Sinne einbezogen, z. B. das Umwelthaus Neustädter Bucht oder das Christliche Jugenddorf Godensande.

Auf Dienstversammlungen wurden mittlerweile etwa 70 Schulleitungen im Kreisgebiet über die Agenda 21 informiert. Bisher erklärten sich 20 Schulen bereit, Themen der Agenda 21 zu behandeln. Dieser vielversprechende Ansatz soll weiter ausgebaut werden. Auch sollten die vergünstigten Angebote für sozial benachteiligte Kinder durch den „Ferienpass“ auf Angebote zum Thema Agenda 21 ausgeweitet werden.

<sup>1</sup> Lamnek 1989

<sup>2</sup> Brettschneider 1990

## Bildung

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- Die Agenda-21-Arbeitsgruppe Bildung hat eine Liste erstellt, die alle Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen enthält, die Veranstaltungen zu Themen nachhaltiger Entwicklung für Kinder und Jugendliche anbieten
- 1999 Fachtagung zum Thema „Kinderfreundliche Bauleitplanung“ durch das Jugendamt, im November 2000 Tagung zum Thema „Naturspielräume“

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Laufende und beschlossene Vorhaben der Agenda-21-Arbeitsgruppe Bildung:
  - Erarbeitung eines Konzepts zur Integration des Agenda-21-Gedankens in das vorschulische, schulische und außerschulische Lernen
  - Vorträge, Projekttag und Diskussionen zum Thema Agenda 21
  - Erstellung eines Konzepts „Faires Handeln an Schulen“

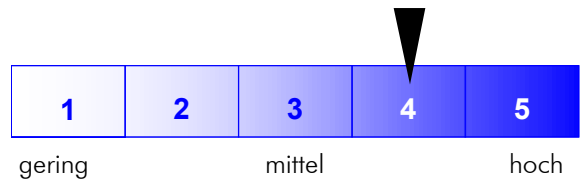
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- Integration von Agenda-21-Themen in die Angebote des „Ferienpasses“
- Behandlung von Agenda-21-Themen in Schulprojektwochen
- Übernahme von Agenda-21-Themen in den Lehrplan
- Verstärkung der Kooperation mit Jugendfreizeit- und Bildungsstätten


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 

### ▶ Zukünftige Vorhaben

---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

- ☎ Kreisverwaltung Ostholstein  
Agenda-21-Büro  
Regine Jepp, Tel. 04521 / 788-388
- ☎ Umwelthaus Neustädter Bucht, Martina Stapf,  
Leiterin Umwelthaus und Sprecherin der  
Agenda 21-Arbeitsgruppe „Bildung“  
Am Strande 9, 23730 Neustadt  
Tel. 04561 / 50565

# Globale Verantwortung

## Zahl der Verkaufsstellen für fair gehandelte Produkte

Ziel ist die „Förderung eines offenen, diskriminierungsfreien und ausgewogenen multilateralen Handelssystems, das allen Ländern – insbesondere aber den Entwicklungsländern – die Möglichkeit gibt, die Struktur ihrer Wirtschaft und den Lebensstandard ihrer Menschen durch eine nachhaltige Entwicklung zu verbessern“ (Agenda 21, Kap 2.9)

Die Auswirkungen selbst alltäglicher Handlungen sind heute – anders als früher – nicht mehr auf einen kleinen überschaubaren Bereich begrenzt; sondern vielmehr vielfältige und oft global. Für Kaffeebauern in Afrika oder Lateinamerika macht es durchaus einen Unterschied, ob wir herkömmlichen, preiswerten Kaffee kaufen oder uns für einen teureren Kaffee aus fairem Handel entscheiden. Schlecht bezahlte Arbeiter auf Bananenplantagen in Mittelamerika leiden unter gesundheitlichen Folgen von Chemikalien, die bei Pflanzung, Ernte und Verarbeitung der Früchte verwendet werden, die bei uns preiswert angeboten werden.

Die Auswirkungen lokalen Handelns auf globale Entwicklungen dürfen daher im Rahmen der Kommunalen Agenda 21 nicht vergessen werden – die Agenda 21 betont ausdrücklich die Notwendigkeit gemeinsamer weltweiter Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung. In Deutschland leisten hier Dritte-Welt-Gruppen, kirchliche Hilfswerke oder Handelsinitiativen bereits seit langem wichtige Arbeit. Um soziale Ungerechtigkeit zu überwinden, reichen aber Spenden alleine, so wertvoll sie im Einzelfall sind, nicht aus, vielmehr geht es auch darum, gerechte Handelsstrukturen zu entwickeln. Der Kauf von Produkten aus „Fairem Handel“ kann hierzu beitragen.

### Die Entwicklung im Kreis Ostholstein

Gemeinde	Zahl beteiligter Geschäfte
Ratekau	1
Stockelsdorf	2
Timmendorfer Strand	2
Eutin	3
Neustadt	2
Amt Grube	1
Stadt Oldenburg	1
Insel Fehmarn	3
Heiligenhafen	3
Großenbrode	1
Amt Oldenburg Land	2

#### Indikator: Zahl der Geschäfte, die sich an der Aktion „Fair kauft sich besser“ beteiligen

Daten: Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten im Rahmen der Aktion „Fair kauft sich besser“, Stand 1999/2000

Grafik: B.A.U.M. Consult

Unter dem Motto „Fair kauft sich besser“ und „Von Küste zu Küste handeln wir fair“ unterstützt Schleswig-Holstein den Fairen Handel durch Verkaufsförderung fair gehandelter Produkte und begleitende Informationen. Im Rahmen verschiedener Verkaufsaktionen unterstützen Unternehmen wie Magnet, Spar, familia, Edeka, Citti, The Body Shop oder Schlemmer-Markt Freund aus dem Kreis Ostholstein in 21 Verkaufsstellen die Aktion. Zum Sortiment gehören inzwischen Lebensmittel und Non-Food-Artikel, viele ausgezeichnet mit dem Trans-Fair-Siegel.

Mit den wichtigsten Grundsätzen: Direkter und partnerschaftlicher Handel, Verzicht auf Kinderarbeit, faire Erzeugerpreise, hochwertige Qualität sowie umweltverträgliche Herstellung ist der faire Handel ein konkreter Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Die Förderung dieses Bewusstseins soll durch weitere Aktionen fortgesetzt werden.

## Globale Verantwortung

### ▶ Abgeschlossene Vorhaben

---

- 1999 Informationsaktion zum Thema „Fair gehandelte Produkte“ in den Städten Eutin und Neustadt durch die dortigen Umweltbeauftragten
- Im Juni 2000 organisierte das Agenda-Büro der Kreisverwaltung Ostholstein zusammen mit der Arbeitsgruppe „Konsum“ eine Tombola und einen Infostand in der Kantine der Kreisverwaltung

### ▶ Laufende u. beschlossene Vorhaben

---

- Seit 1999 wird in der Kantine der Kreisverwaltung neben konventionellem Kaffee fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt

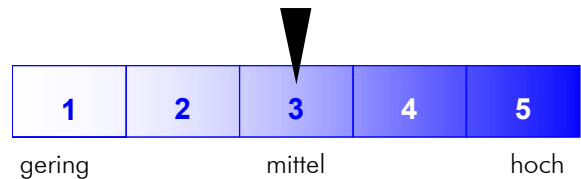
### ▶ Vorschläge aus dem Agenda-Prozess

---

- 


### ▶ Einschätzung des Handlungsbedarfs

---




### ▶ Ziele

---

- 
- ..... 


### ▶ Zukünftige Vorhaben


---

- 
- ..... 

### ▶ Kontakt

---

 Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten  
Mercatorstraße 3, 24106 Kiel  
Dr. Brigitte Varchim  
Tel. 0431 / 988-7326

 Kreisverwaltung Ostholstein  
Agenda 21-Büro  
Regine Jepp, Tel. 04521 / 788-388

## Literaturverzeichnis

- BayStMLU (= Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen) (Hrsg.) 1993: Allergie und Umwelt. Ein Vademecum für den Alltag.
- BayStMLU (Hrsg.) 1996: Die umweltbewußte Gemeinde – Leitfaden für die nachhaltige Kommunalentwicklung. 2 Bände, München.
- BayStMWVT 1998. (= Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie) (Hrsg.); o.J.: Energiespartips. München.
- BMFSJF (= Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) 1998: Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland. Bonn. (Drucksache 13/11368).
- BMU (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) (Hrsg.) 1997: Umweltpolitik. Agenda 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Dokumente. Bonn.
- BMU (Hrsg.) 1999: Erneuerbare Energien und Nachhaltige Entwicklung. Berlin.
- Brettschneider, G. 1990: Vermittlung ökologischen Wissens im Rahmen des MAB-Programms. MAB-Mitteilungen 32. Bonn.
- Bundesamt für Naturschutz 1999: Daten zur Natur 1999. Bonn.
- Deutscher Bundestag, Enquete-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ 1994: Schlußbericht der Enquete-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ zum Thema „Mehr Zukunft für die Erde – Nachhaltige Energiepolitik für dauerhaften Klimaschutz“. Bonn.
- Dr. Troje – Beratung für Wirtschaftsförderung GmbH / Entwicklungsgesellschaft Ostholstein 1998: Hanlungskonzept für die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH, Kurzfassung.
- Erlor, M. 1998: Armut im Wandel. Zeitschrift für Soziale Arbeit 10/98.
- Haas, G. (2000): Ferienparks. Unterm gläsernen Urlaubshimmel. In: Öko-Test 11/2000, S. 68-70
- Heiland, S. 1999: Voraussetzungen erfolgreichen Naturschutzes. Individuelle und gesellschaftliche Bedingungen umweltgerechten Verhaltens, ihre Bedeutung für den Naturschutz und die Durchsetzbarkeit seiner Ziele. Landsberg/Lech.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, in: Förderverein Ökologische Steuerreform e.V. (Hrsg.) 1997: Innovationen anstoßen, Wettbewerbsfähigkeit fördern, Arbeitsplätze schaffen. Hamburg.
- Kreisverwaltung Ostholstein, o. J.: Sechster Kreisentwicklungsplan 1992 – 1996. Eutin.
- Kreisverwaltung Ostholstein, o. J.: Siebenter Kreisentwicklungsplan 1996 – 2000. Eutin.
- Kreisverwaltung Ostholstein, Kreisjugendamt, 1999: Sozialraumbeschreibung. Eutin.
- Kreisverwaltung Ostholstein, Sozialamt, 2000: Pflegebedarfsplan für den Kreis Ostholstein, Prognosezeitraum 2000 – 2004, Eutin.
- Lamnek, H. 1989: Norm. In: Endruweit G., G. Trommsdorf (Hrsg.)(1989): Wörterbuch der Soziologie. 3 Bände. Stuttgart. S. 468-472
- Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein 1995: Ergebnisse der landesweiten Biotokartierung, Der Kreis Ostholstein. Kiel.
- Pfeifer, Christian u.a. (1997): Kriminalität in Niedersachsen – 1985 bis 1996. Eine Analyse auf Basis der polizeilichen Kriminalitätsstatistik. Hannover.
- Umweltbundesamt (Hrsg.) 1998: Daten zur Umwelt. Der Zustand der Umwelt in Deutschland – Ausgabe 1998. Berlin.